Hanns Chriſtoph Wageners,
ehemaligen
Ingenieur-Capitains und Direct. Architect. Civil. bey der Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächßl. Ritter- und Militair-Academie der Adelichen Cadets,

Gründliche Anweiſung zu der CIVIL-Bau-Kunſt,

Zweyter Theil.

In welchem
die ſämtlichen Säulen-Ordnungen
des Erſten Theils,
mit Gebälcken ohne Zahnſchnitte, Dielen und Sparren-Köpfen,
ſowohl
als mit Corniches architravées, oder Architravirten Gebälcken,
mit und ohne Conſolen, nach der neuen Bau-Art eingerichtet,
enthalten,
und eine allgemeine Regel angegeben wird,
auch Anweiſung geſchiehet,
wie die übrigen Zwiſchenweiten einzurichten ſind.

Dreßden und Leipzig,
In Verlag der Gröllischen Buchhandlung.
1768.

Vorbericht
zu dem
Zweyten Theile der gründlichen Anweiſung
zu der Civil-Bau-Kunſt.

In dem erſten Theile der gründlichen Anweiſung zu der Civil-Bau-Kunſt habe ich die Gebälke der Säulen-Ordnungen mit Zahnſchnitten, Dielen und Sparrn-Köpfen aufzureißen Anweiſung gegeben. Dieſe Theile der Corniche ſo von den Alterthum herſtammen, ſind, weil ſie denen Gebälken ſowohl als denen Architectoniſchen Werken überhaupt ein prächtiges Anſehen geben, bis auf unſere Zeiten beybehalten worden. Die Eintheilung erfordert viele Aufmerkſamkeit und ein geſchicktes Genie, welches bisweilen von den Regeln dieſer Eintheilung, ohne dieſelben gänzlich zu verlaßen, abzuweichen weiß.

Dieſe Eintheilung hat denen Bau-Künſtlern jederzeit viel zu ſchaffen gemacht, zumahl wenn das Maaß der Zwiſchenweiten oder die Höhe einer Säulen-Ordnung, auch bisweilen beydes zugleich vorgeſchrieben iſt, ingleichen bey Uebereinanderſtellung zweyer oder mehr Säulen-Ordnungen, bey verſchiedenen Verkröpffungen, bey aus oder einwerts gebogenen Circul rundten auch wohl Ellipti-

ſchen Figuren und andern dergleichen Fällen mehr, das vorhaben-de Werk beſtehe nun aus Säulen oder Pylaſtern. (*) Aus bemeldeten Urſachen ſowohl als in Anſehung der Zeit, des Orts und

(*) In meinen 1747. herausgegebenen Extract eines Briefes, nebſt deſſen Beantwortung, die Proportion und Uebereinanderſtellung der fünf Säulen-Ordnungen auch anderer zur Architectur gehörigen Materien betreffend, findet man unter andern curioſen Architectoniſchen Marien auch folgende Aufgabe: Eine halbe oder ganze Circulrundte Gallerie „welche z. E. in ihrer Circumferenz 30 Arcaden oder Bögen hat, die „ſowohl an der innwendigen, als auswendigen Circumferenz derer Mauern „von einerley Weite und Höhe ſind, und deren Höhe die doppelte Weite dieſer „gedachten Arcaden iſt, anzugeben. Weil nun die Schäfte dieſer Gallerie „an der äußern Mauer, wegen der Excentricitæt, größer werden, als die „Schäfte der innern Mauer, wegen der Concentricitæt ſind. So werden „an die innern Schäfte vor einen Pylaſter, freyſtehende einfache Säulen, „auswendig aber gleichfalls vor Pylaſtern, freyſtehende gekuppelte, und zwar „nach allen fünf Ordnungen, ſo wohl innwendig als auswendig übereinan-„der von gleicher Höhe geſetzte Säulen begehret, jedoch aber und dergeſtallt, „daß in der Doriſchen Ordnung, die Eintheilung der Triglyphen und Me-„topen ihre Richtigkeit erhalte, und daß ſowohl dieſelben über der Zwiſchen-„weite, als auch über denen gekuppelten Säulen und auf der Seite derſel-„ben, gleich denen andern Metopen, quadrat werden, in denen übrigen „obern Ordnungen, alle Zahnſchnitte und Sparren-Köpfe auf gedachte Me-„topen, ſowohl als auf die Triglyphen der Doriſchen Ordnung, perpendi-„cular correſpondiren, und bey eingehenden Winkeln mit ihren Vordertheilen, bey ausgehenden Winkeln aber mit ihren Hintertheilen, zuſammen-„ſtoßen, auch im übrigen die Unter- und Ober-Dicken der Säulen, wie „oben gedacht übereinſtimmen.

und anderer Umſtände ſo ſich ereignen können, welche auch einen Architecten bisweilen Geſetze vorſchreiben, daß er nicht thun kann was er will, ſondern thun muß was er kan, hat man angefangen dieſe Zierden weg zu laßen, und Cornichen mit bloßen Gliedern einzuführen, die Triglyphen und die daher entſtehenden Metopen der Dorica aber, hat man beybehalten müßen, weil man dieſe Ordnung ihres Kennzeichens nicht berauben können.

Da nun von dieſer Art Gebälcke meines Wißens zur Zeit nichts zuverläßiges zum Vorſchein gekommen, ſelbige aber ſowohl nöthig als nützlich ſind, ſo habe dieſen **Zweyten Theil** zu dieſer Ausführung beſtimmet, der Hoffnung lebende, daß man dieſe Arbeit nicht vor überflüßig halten wird. Zumahl da ich dieſe Art Säulen-Ordnungen vor die Anfänger der Wißenſchaft jederzeit und ſeit vielen Jahren her ſehr bequem gefunden, inſonderheit wenn ſie in der freyen Hand-Zeichnung noch nicht ſonderlich geübet, die beyden Capitales Tab. XIV. und XV. habe nachzeichnen laßen.

Ich bleibe bey der in den erſten Theile gemachten Ordnung: ich ſetze wie zuvor mit Scamozzi die Romana zwiſchen die Jonica und Corinthica, behalte meine beyden Compoſitas, welche von der Toſcana, Dorica und Jonica abſtammen, und folge in allen meiner einmahl angenommenen Lehr-Art.

Die Poſtementer und Schafftgeſimſer habe in dieſen Theile zu wiederhohlen nicht vor nöthig erachtet, weil an deren Simßwerke nichts geändert wird, ich habe auch die Conſtruction der Capitaeler nicht weiter als nöthig geweſen, wiederhohlt, und wie in den Erſten Theile geſchehen Tab. XVI. ein Haupt-Geſimß der Römiſchen Ordnung von 5 Modul hoch beygebracht, im Fall man dieſer Ordnung die Proportion der Corinthiſchen von 20 Modul wie VIGNOLA gethan, geben will; auch ſo iemand geſonnen die Römiſche über die Corinthiſche Ordnung hinaus zu ſetzen, dem ſtehet es frey die Gebälcke zu verwechſeln, und das Corinthiſche der Römiſchen, und dieſes jener Ordnung zu geben. Auf eben dieſer Tabula wird man auch ein Doriſches Gebälcke ohne Zahnſchnitte antreffen, daß wenn meine neue Einrichtung der Metopen nicht gefallen ſollten, man dieſes davor nehmen, und bey den Zwiſchenweiten bleiben kann, wie ich ſolche in dem Erſten Theile angeſetzet habe.

Mit denen Metopen in der Doriſchen Ordnung, und denen von ihr abſtammenden beyden Compoſitis, habe ich einige Veraͤndreung vorgenommen, davon ich die Urſachen in Cap. II. anzeigen werde.

Das Doriſche Capital iſt 1 Mod. hoch, das Joniſche wird gemeiniglich nicht viel höher gemacht. Das Römiſche und Corinthiſche

ſche aber hat zu ſeiner Höhe $2\frac{1}{7}$ Mod. Dieſer Abfall von der Höhe gedachter Capitæler iſt in Anſehung der Höhe des Joniſchen gegen das Römiſche ziemlich groß und gegen das Doriſche ſehr geringe. Derowegen bin ich bedacht geweſen, ſowohl in meinen erſten als auch in dieſen zweyten Theile, das Joniſche um etwas höher zu machen, auch etwas mehr zu verzieren.

Nächſt dieſen wird man in dieſen Zweyten Theile eine Art niedriger Gebälcke antreffen, ſo die Franzoſen Entablemens architravées nennen, ich will ihnen ſo lange den Nahmen Architravirter Gebälke geben, bis ſich ein anderer findet. Sie ſind nicht ſonderlich bekannt, und iſt meines Wißens davon noch nichts zum Vorſchein gekommen, ich gebe ſolche als eine Probe, und erwarte das Urtheil der Kenner. Ich habe ſie durchgehends zu allen Säulen-Ordnungen auf zweyerley Art, nehmlich mit und ohne Conſolen gezeichnet, daß man in Anſehung verſchiedener Fälle die Wahl hat. Dieſe Gebälcke haben ihren Nutzen, wenn man hohe Haupt-Geſimßer aus erheblichen Urſachen entweder nicht anbringen will, oder nicht anbringen kann. Man kann unter dieſelben Säulen, Pylaſter und Laſſinen ſetzen, oder auch ohne Säulenwerk zu Crönung der Façaden brauchen. Man kann bey Pracht-Gebäuden die Unter-Etage damit decken, wozu ſich inſonderheit

eine der 3 erſten Ordnungen ſchicket. Und bey Gallerien welche zur Communication verſchiedener detachirter Gebäude angeordnet werden, dieſe Gallerien mögen aus Colonaden oder Arcaden beſtehen; ingleichen inwendig bey großen Gallerien und Salons, wozu man die vier letzten Ordnungen erwählen, und einige Veränderung mit der Rinnleiſte wie Tab. XV. Fig. A. zu ſehen, vornehmen kann, haben ſie ihren Nutzen.

Tab. VIII. wird man eine Ruſtique Ordnung mit dergleichen Gebälcke antreffen, welches gut zu allerhand ſtarken Werken zu gebrauchen iſt. Dieſe Ordnung gehöret nicht unter die Zahl derer folgenden, ob ſie gleich der Toſcana wegen ihrer ſtarken Theile vorgeſetzet iſt, ſie hat zu der Höhe der Säule in Anſehung ihres Capitals und Schafftgeſimßes 15 Mod. damit der Stamm gleich der Toſcana 12 Mod. zu ſeiner Länge behalte.

Cap. I.

Von der Eintheilung und Proportion der Säulen-Ordnungen, ingleichen von Erfindung der Maaßſtäbe zu denſelben.

Die Haupt-Eintheilung der Säulen-Ordnungen ohne Zahnſchnitte, Dielen und Sparren-Köpffe, bleibet ſowohl in Anſehung der Proportion des Haupt-Geſimßes und Poſtements gegen die Säule, als auch in der Eintheilung der Model-Maaßſtäbe wie in den Erſten Theile Cap. II. angewieſen worden, unverändert nach der Proportion des Vignola. Dieſelben aber mit architravirten Gebälcken ſowohl mit als ohne Poſtament aufzutragen, und die Maaßſtäbe zu denſelben zu finden, wird am bequemſten durch Hülffe nachſtehender Tabellen verrichtet.

Gebrauch dieſer Tabellen.

Es wird begehret eine Ordnung z. E. die Jonica, mit Poſtement und Architravirten Gebälcke nach einer gegebenen Höhe aufzutragen, und verlanget zu dieſer Ordnung, den Maaßſtab zu finden. vid. Fig. A. Tab. XVII.

Die gegebene Höhe iſt a. b. oder h. k. ziehet aus b. nach Gefallen die oblique Linie a. c. ſetzet nach vorſtehender II. Tabelle die ganze Höhe der Joniſchen Ordnung von 27 $\frac{1}{6}$ Mod. von b gegen c folgender Geſtallt, ſetzet erſtlich 27 Theil von beliebiger Größe von b bis in e. theilet das oberſte Theil e f in 6 Theile und ſetzet $\frac{1}{6}$ davon aus e in d. ſo iſt b d. 27 $\frac{1}{6}$. Ziehet die Linie d. a. und mit dieſer aus den punct 18. (weil die Säulen-Höhe der Jonica 18 Mod. iſt) die parallele 18 g. ſo iſt b g der zu der Joniſchen Säule gehörige Maaßſtab welchen ihr in 18 Mod. und ferner in ſeine partes theilen, und auf denſelben die Höhe des Gebälckes von 3 Mod. 6 part. ſowohl als

die Höhe des Poſtements von 5 Mod. 15 part. laut beſagter Tabelle, abnehmen, von h in i. und von k in l ſetzen könnet, ſo wird i l als 18 Mod. vor die Höhe der Säule übrig bleiben.

Idem Z. E. die Joniſche Ordnung nach gegebener Höhe ohne Poſtement aufzutragen und deren Maaßſtab zu finden. Vid. Fig. B. Tab. XVII.

Die gegebene Höhe iſt m n oder w t. ziehet aus m nach Gefallen die ſchrege Linie m o. ſetzet nach vorſtehender Tabelle deren ganze Höhe von 21⅔ Mod. von m nach o folgendergeſtallt, ſetzet erſtlich von m in p 21 gleiche Theile von beliebiger Größe, theilet das oberſte Theil p. r. in 3 Theile und ſetzet ⅔ davon aus p in q. ſo iſt m q. 21⅔. Ziehet die Linie q n und mit dieſer aus den puncte 18 (weil die Joniſche Säule 18 Modul hat) die parallele 18 s. ſo iſt m. s. der zu der Säule begehrte Maaßſtab, welchen ihr in ſeine 18 Mod. und ferner in partes theilen und die Höhe des Gebälckes nach beſagter Tabelle abmeßen und von t in u tragen könnet, ſo wird u w vor die Höhe der Säule von 18 Mod. übrig bleiben.

Cap. II.

Von denen Zwiſchenweiten.

Die größte Breite des Joniſchen, Römiſchen und Corinthiſchen Capitæls, iſt 3 Mod. daher kann die Zwiſchenweite bey gekuppelten Säulen, das iſt, von einer Axis bis zu der andern nicht weniger ſeyn, bleibet alſo das Spatium zwiſchen den Säulen 1 Mod. und dieſer Mod. iſt auch das Maaß zu dem Spatio zwiſchen den Säulen, und dem hinter ihm ſtehenden Pylaſtern, wenn dazu deren Stärcke von 7 part. und die halbe Säulen-Dicke, von 1 Mod. addiret wird, ſo iſt der Abſtand der Säulen-Axis,

von

von der Mauer 2 Mod. 7 part. und ſind die Spatia zwiſchen denen Säulen, ſowohl als zwiſchen ihnen, und denen dahinter ſtehenden Pylaſtern, folglich das Spatium zwiſchen allen zuſammenkommenden Schafft-Geſimßern einander gleich.

Dieſe beyden Maaße als 3 Mod. zu der Zwiſchenweite gekuppelter Säulen und 2 Mod. 7 p. zu deren Abſtande von der Mauer, nehme ich an als eine allgemeine Regel, welche zu gekuppelten Säulen bey allen ſämtlichen Säulen-Ordnungen zu gebrauchen iſt. Was zu den Zwiſchenweiten, der Erſten Compoſita Dorica und Corinthica, nach eben dieſe Maaße, Gelegenheit gegeben, wird folgendes erklähren.

Vitruvius, oder daß ich dasjenige ſo ich ſagen will, und zu meinen Vorhaben dienen ſoll, kurz zuſammen faße: Mr. Perrault in ſeiner Architecture générale de Vitruve reduit en abregé p. 23 ſeqq. beſehet auch hierüber Planche V. ſchreibet: „Die Stücken der Zimmer-Arbeit, wovon die „Dächer und Fußböden gemacht werden, ſind der Urſprung zu dem Säulen-Architraven, Frieſen, Dielen, Köpffen, Cornichen und Frontons ſo „von Stein oder Marmor gemacht werden, geweſen.

„Die Säulen, welche oben ſchmähler als unten ſeyn müßen, ſind anfänglich denen Baumſtämmen nachzuahmen, alſo gemacht worden, und „deren Gebrauch iſt von denen Säulen des Zimmerwercks, welche zum „Unterſtützen erfordert wurden, hergenommen. Die Architraven ſo man „überzwerg auf unterſchiedene Säulen legte, ſtellen die Rehmenſtücke oder „Unterzüge der Zimmer-Arbeit vor, welche dieſe Säulen zuſammen halten. Die Frieſen ahmen den Mauerwerck nach, welches auf denen Rehmenſtücken, zwiſchen die Enden der Balcken, ſo gerade „über den Säulen lagen gebauet wurde. Die Triglyphen ſtellen die „Enden oder Köpffe der Balcken vor, welche mit einer beſondern Kütte (Rivius nennet dieſe in ſeinen ins Teutſche überſezten Vitruvio Blau

„Wachs) oder mit Täffelwerck, der Fäulung zu widerſtehen, überzogen „und bekleidet waren.

Dieſes kleine Mauerwerck zwiſchen den Köpffen der Balcken, woraus hernach die Metopen entſtanden, hat mir Gelegenheit gegeben auf eine Art Metopen zu denken, welche ich Tab. II. und III. vorſtelle. Ich ſetze bey der erſten Compoſita, zu beyden Seiten der Balcken-Köpffe, in der Breite mit der Oberdicke der Säule, ſowohl als in die eingehenden Winkel des Frieſes, Steinwerck (Boſſage) ſo ganz wenig hervor raget (bey den Triglyphen der Dorica aber mache ich zur Abwechſelung eingeſchnittene Fugen) welches Steinwerck ich oben unter die Corniche, auch unten über den Architrav mit einen Streiffen verbinde, und laße die quadratförmigen Metopen, als eine getünchte Mauer glatt. Solchergeſtallt immittire ich bemeldetes Mauerwerck, als den Urſprung der Metopen, wie die Balcken-Köpffe und Triglyphen, eine Immitation der Balcken-Enden ſind, und erhalte dadurch obgedachte Zwiſchenweite, der gekuppelten Säulen von 3 Mod. ſowohl als den Abſtand derſelben, von der Mauer von 2 Mod. 7 part. nach angegebener allgemeinen Regel. Vid. Tab. XVII. Fig. 1. und 2.

Tab. XVII. Fig. 3. Zeiget die Zwiſchenweiten mit fortgehenden Haupt-Geſimße ohne Vorſprung weder der Säulen noch Pylaſter, und Fig. 4. die Maaße der Zwiſchenweiten zu vorſpringenden Säulen der Erſten Compoſita der Dorica, und der Zweyten Compoſita. Die übrigen Ordnungen, weil ſie in ihren Cornichen weder Zahnſchnitte noch Sparrn-Köpffe haben, binden ſich an dieſe Zwiſchenweiten nicht, ſondern werden eingerichtet, wie es das Werck erfordert.

Die gekuppelte Zwiſchenweite, ſowohl als der Abſtand der Säulen, von der Mauer bey architravirten Gebälcken, iſt mit dieſen einerley. Die andern Zwiſchenweiten derſelben aber, weil man an keine Metopen gebunden iſt, kann man nach Gelegenheit und Gutbefinden einrichten. Man

kann durchgehends doppelte Conſolen, auch nur über den Säulen und Pylaſtern doppelte, und über den Zwiſchenweiten einfache, ſowohl als bey Geſimßen ohne Säulenwerck doppelte oder einfache anordnen, jedoch die doppelten nicht über 3 Mod. noch unter 2½ Mod. die einfachen aber nicht über 2½ Mod. und unter 2 Mod. das iſt, von einen Mittel derſelben bis zu den andern aus einander rücken. Es kommt dabey auf die egale Eintheilung an, und auf eines jeden Gutbefinden, weswegen man ſich an itzt gedachte Maaße ſo genau nicht zu binden hat.

Cap. III.

Von der Doriſchen Ordnung inſonderheit.

Die Doriſche Ordnung hat denen Bau-Meiſtern, mit der Eintheilung der Triglyphen und Metopen viele Steine des Anſtoßens in den Weg geleget, die größte Schwierigkeit aber hat ſich bey gekuppelten Säulen, und bey den Abſtande derſelben, von denen hinter ihnen ſtehenden Pylaſtern, oder welches gleich viel, von der Mauer, ereignet, weil in dieſen Falle, die Metopen, gleich denen andern, quadratförmig zu ſeyn, erfordert wird.

Die Gedanken in welchen einige Architecten ſtehen, daß dieſe Quadrat-Figur, nichts anders als eine alte beybehaltene Meynung ſey, und daß man dieſelbe ohne Bedenken in ein Oblongum verändern könne, inſonderheit da durch dieſe Veränderung nicht allein große Vortheile bey den Säulenſtellungen zu hoffen, ſondern auch die oblonge Figur in der Baukunſt mehr, als die quadrat Figur ſtatt fände, und alle Fenſter, Thüren, Faltungen und dergleichen mehr auf das Oblongum als auf das Quadrat zu referiren wären, ſind ungegründet. Man thue einen Verſuch, und mache alle Metopen an einen ganzen Werke in der Form eines Oblongi, jedoch aber und dergeſtallt, daß alle dieſe oblongen Metopen, durchgehends eine egale Ver-

hältniß der Länge zu der Breite haben, ſo wird man finden, daß dergleichen Eintheilung, wo nicht weit ſchwerer und verdrüßlicher, doch wenigſtens ebenfalls ſo ſchwer, als bey der quadrat Figur zu practiciren ſeyn wird.

Herr L. C. Sturm, ſaget in ſeinem kurzen Begriffe der geſammten Matheſis, und zwar in der Vorrede an die Herrn Bau-Meiſter, ſeine Architectoniſche Tabellen betreffend: „Es iſt vor lange Zeit davor gehalten wor„den: 1) daß nicht mehr als fünf Ordnungen der Baukunſt aus„gedacht werden können, 2) daß die Doriſche Ordnung nicht kön„ne bey gekuppelten Säulen, vielweniger bey allen practicablen „Säulenweiten, correcte angebracht werden. Wo ich mich gegen ei„nen Bau-Meiſter nur ein wenig merken laßen, daß ich das Wiederſpiel „glaubete, wurde ich ausgelacht, als der eine klar unmögliche Sache, wie „ſie es nannten, wollte möglich machen.

In dieſer Abſicht hat er die Möglichkeit, ſowohl durch ſeine vermeinte ſechſte Säulen-Ordnung, als auch durch gerechnete Tabellen, nebſt beygefügten Figuren der Doriſchen Ordnung, auf alle mögliche Zwiſchenweiten, in den Anhange der bemeldeten Matheſis, durch fünf Doriſche Gebälcke gezeiget. Das Erſte iſt auf 3. 6. 9. 12. Das Zweyte iſt auf 2. 4. 6. 8. Das dritte auf $2\frac{1}{2}$. 5. $7\frac{1}{2}$. 10. Das Vierdte auf $2\frac{1}{3}$. $4\frac{2}{3}$. 7. und das Fünfte auf $2\frac{2}{3}$. $5\frac{1}{3}$ 8. Modul Zwiſchenweite eingerichtet.

Das Erſte von dieſen Gebälcken ſchicket ſich wegen ſeiner Zwiſchenweite von 3 Mod. zu gekuppelten und vor Pylaſtern freyſtehenden Säulen.

Unter das Zweyte, kann man wegen der engen Zwiſchenweite von 2 Mod. weder Säulen, Wand-Säulen, noch Pylaſter anbringen, ſondern

man muß in dieſen Falle, hierzu die Zwiſchenweite von 4 Mod. erwählen. Zu Säulen welche frey und vor Pylaſtern ſtehen, ſchicket ſich dieſes Gebälcke, wegen des wenigen Abſtandes von der Mauer, wenn die Metopen auf der Seite der Säule quadratförmig werden ſollen, gar nicht, ſondern iſt nur allein bey Wand-Säulen und Pylaſtern zu gebrauchen.

Das Dritte kann bey gekuppelten Säulen gar nicht, wohl aber bey einfachen, frey und vor Pylaſtern ſtehenden Säulen, Wand-Säulen und Pylaſtern gebrauchet werden.

Das Vierdte Gebälcke iſt in keinen andern Falle, als wie das Zweyte zu gebrauchen.

Endlich iſt das Fünfte in denen Fällen, wie das Erſte anzuwenden, die gekuppelten Säulen, werden zwar ziemlich nahe an einander, und die Auslandungen derer Capitaeler in etwas gezwungen ausfallen; ein geſchickter Künſtler aber, wird ſich zu helffen wißen, oder ſo es die Umſtände erlauben, vor dieſes lieber das Erſte erwählen.

Weil ſich nun Herr Sturm in bemeldeter Vorrede beſchweret: „daß „die Herrn Baumeiſter, ihm ihrer Approbation nicht würdigen wollen, „ja manche ſchöne Gelegenheit vorbey ſtreichen ließen, wo ſie die ſchöne und „Majeſtätiſche Doriſche Ordnung ſollten anbringen, bloß weil ſie dabey entweder die Triglyphen auslaßen, oder ſeine neu erfundene Doriſche Gebälcke „gebrauchen müßen,“ und daher wie es ſcheinet ſeine Gebälcke vor unentbehrlich hält, ſo bin ich animiret worden, einen Verſuch zu thun, und mein Vermögen, mit den Vermögen des Herrn Sturms zu meßen, und ſeinen Gebälcken fünf andere entgegen zu ſetzen, ohne die ſeinigen zu tadeln,

noch die meinigen zu erheben, ſondern den Ausſpruch denen Kunſtrichtern zu überlaßen, und verſichere, daß ich nicht geſonnen, den Ruhm dieſes geſchickten Mathematici hierdurch zu verringern, bewundere vielmehr ſeinen Fleiß, ſeine viele Arbeit und Mühe, welche er bey Herausgebung ſeiner Schriften von beyderley Baukunſt, über ſich genommen, und er würde in Anſehung dieſer Eigenſchaften, der Nachwelt ſowohl ſchöne als gründliche Werke hinterlaßen haben, wenn er ſich mit dem, zu der Civil-Bau-Kunſt erforderlichen Annehmlichen und Erhabenen, mehr bekannt gemacht hätte.

Ende des zweyten Theils.

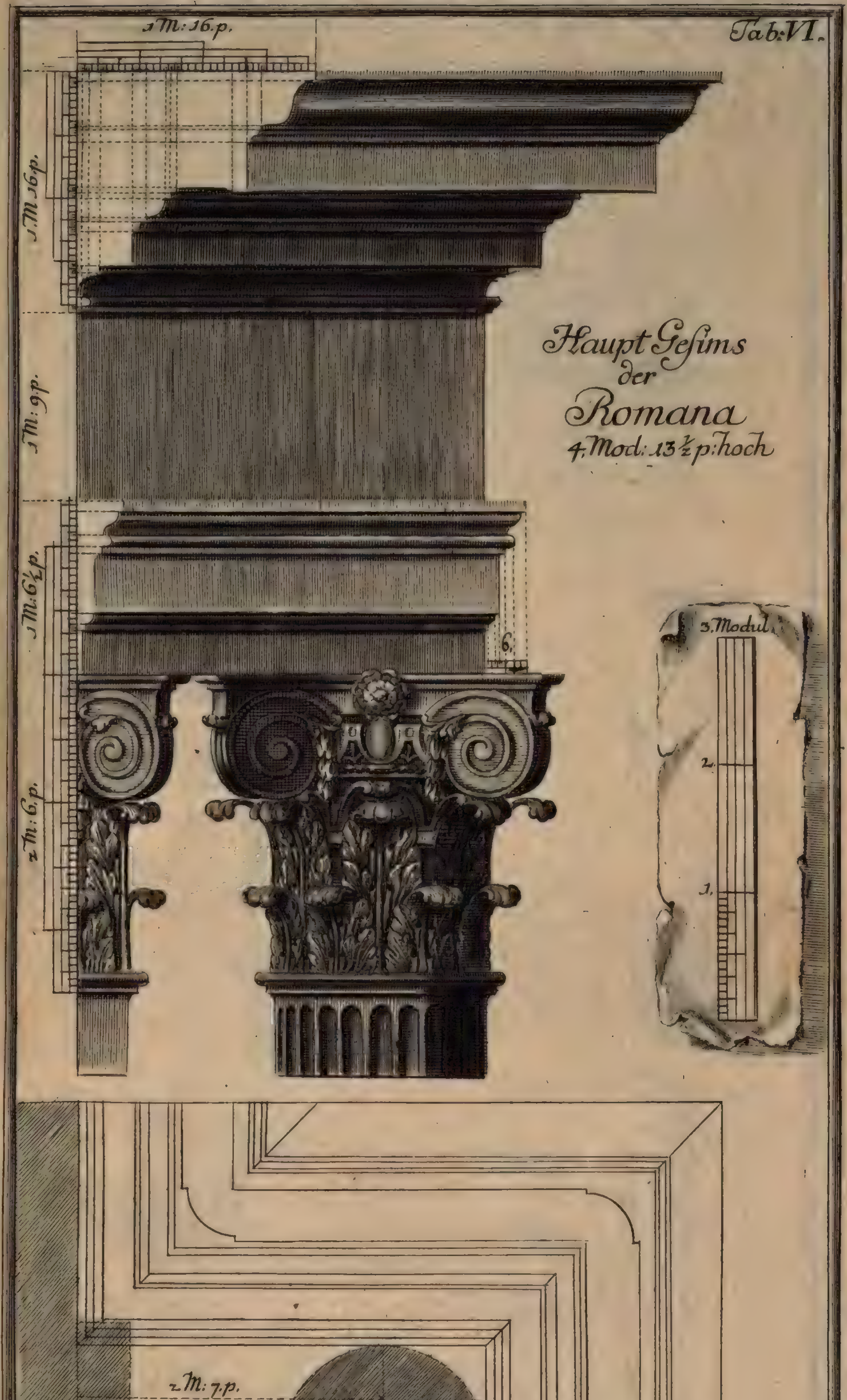
Tab: I.
1 Mod: 9.p.
1 Mod: 11.p.
1 Mod: 3.p.
Haupt Geſims
der
Toscana
3 Mod: 9.p. hoch
1 Mod.
3½
1 Mod.
7.
7.p.
1.
2.
3. Modul.
2 Mod: 7.p.

Tab: II.
Haupt Geſims
der
Erſten Compoſita
3 Mod: 13½ p: hoch.
1 Mod: 9 p:
1 Mod: 6 p.
1 Mod: 7½ p.
1 Mod: 6 p.
1 Mod:
1 Mods
1 Mods
7 p.
3 Modul.
2 Mod. 7 p.

Tab: III.
Haupt Geſims
der
Dorica
4 Mod: hoch.
1 Mod: 15 p.
1 Mod: 8 p.
1 Mod: 10 p.
1 M: 6 p.
1 M.
1 Mod
1 Mod:
Modul
2 M: 7 p.

Tab:IV.
1.Mod: 15.p
1.Mod:10.p.
1.Mod:11.p.
1.Mod:5.p
1.Mod:6p.
1.Mod:1½.p.
1.Mod:½.p.
Haupt Geſims
der
Zweyten Composita
4.Mod: 4½.p: hoch.
1.
2.
3.Modul.
2. Mod.7.p.

F. G. Schlitterlau sculps.

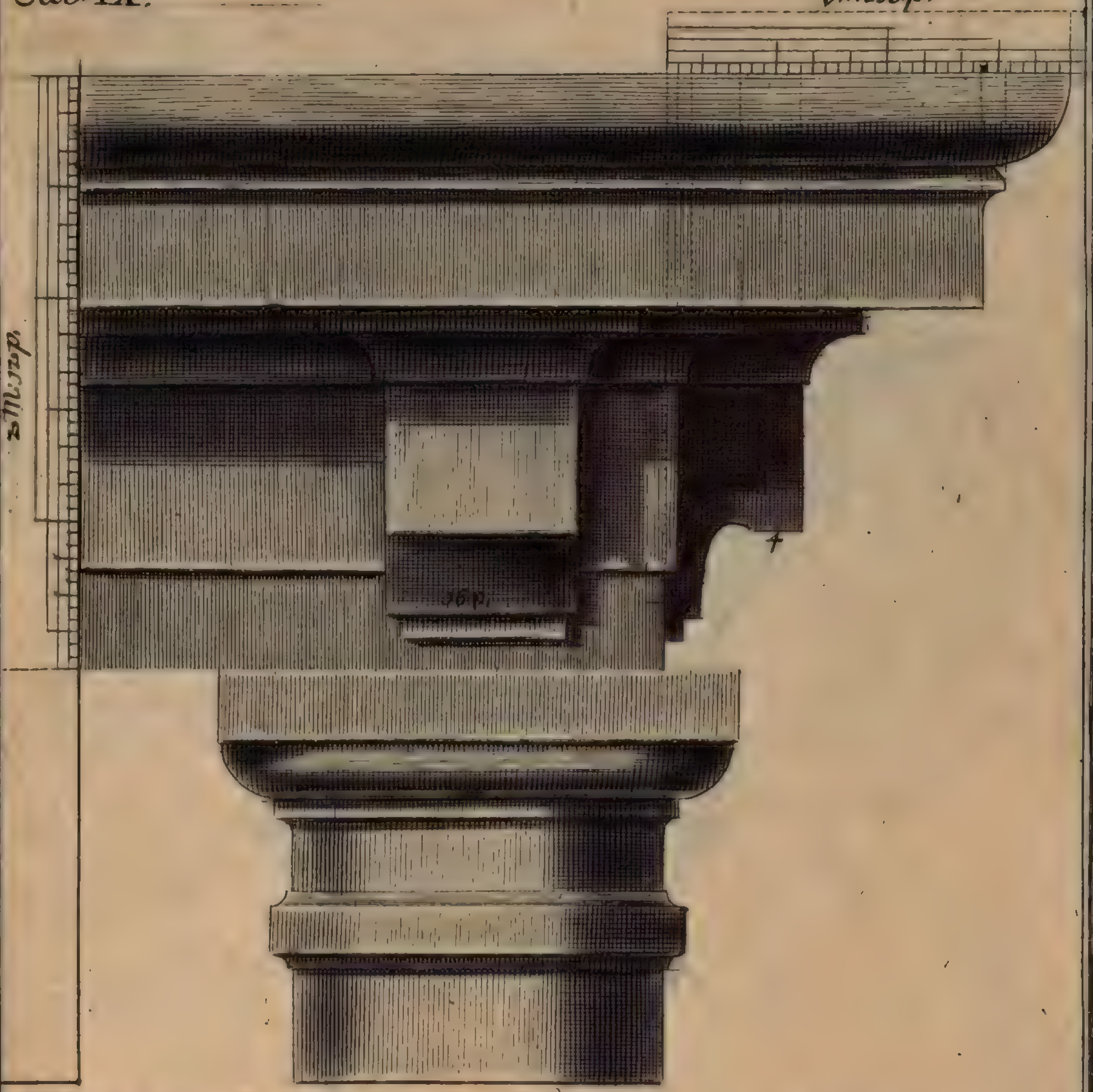

Tab:VI.
1 M: 16. p.
1 M. 16. p.
1 M: 9. p.
1 M: 6½ p.
2 M: 6. p.
6.
Haupt Geſims
der
Romana
4. Mod: 13½ p: hoch
3. Modul
2.
1.
2 M: 7. p.

Tab. VII.
2. Mod:
2. Mod:
1. Mod: 10. p.
1. Mod: 2. p.
2. Mod: 6. p.
Haupt Geſims der Corinthica 5. Mod: hoch.
3 Modul.
2
1
2. Mod: 7. p.

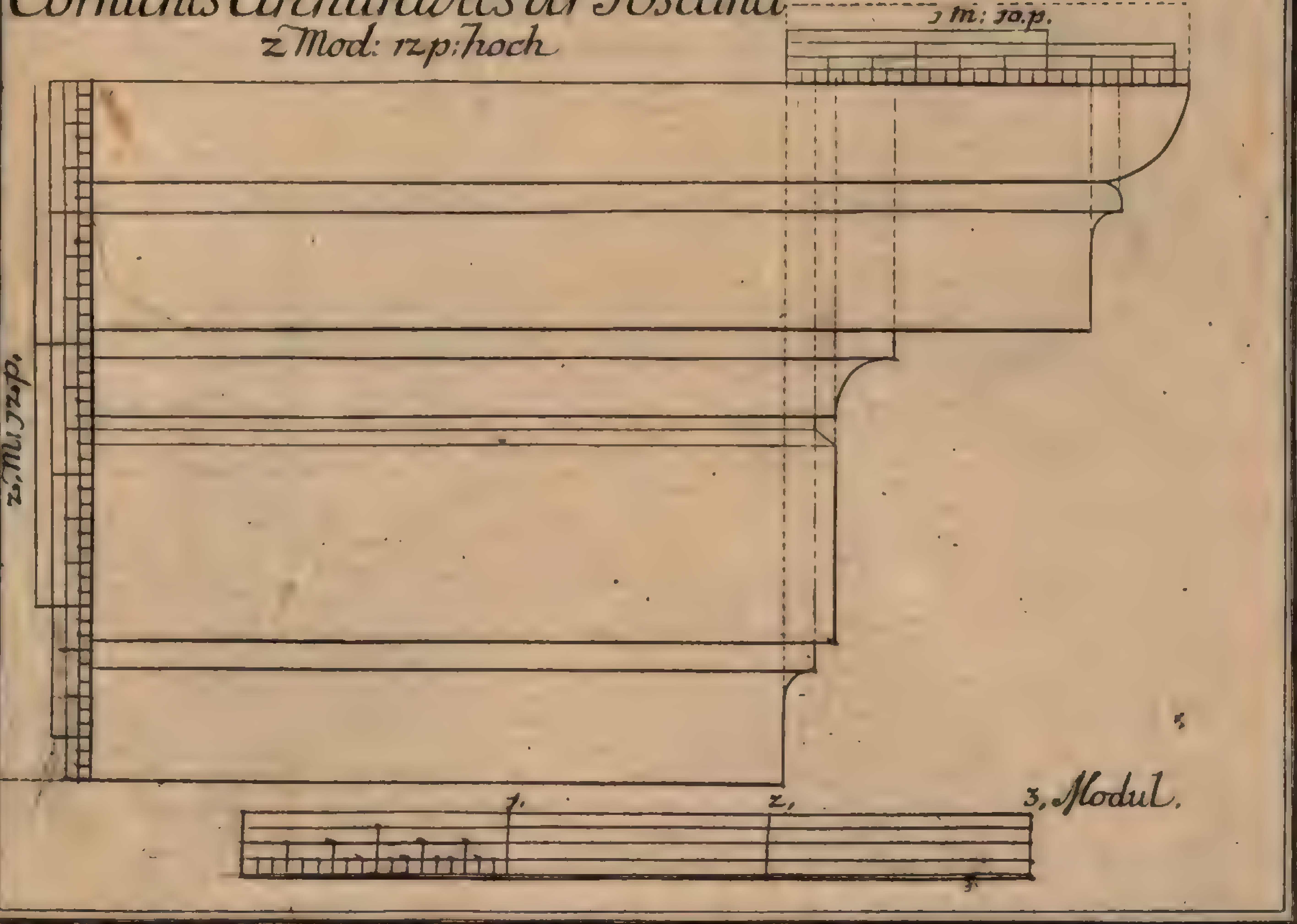
Tab: VIII.

Ruſtique Ordnung Sæulen höhe 15. Mod:

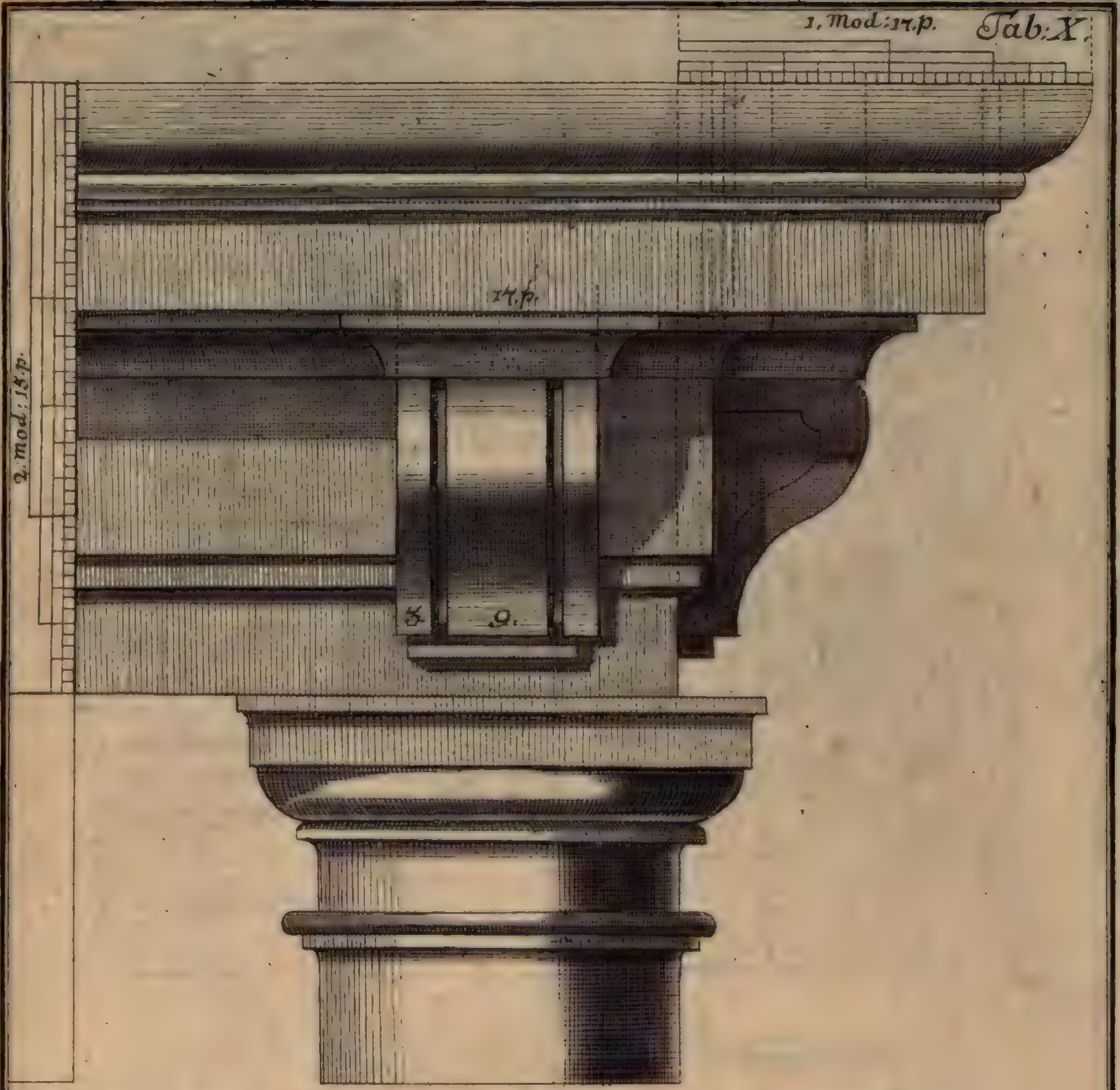
Tab: IX.



Corniches Architravées der Toscana
2 Mod: 12 p: hoch

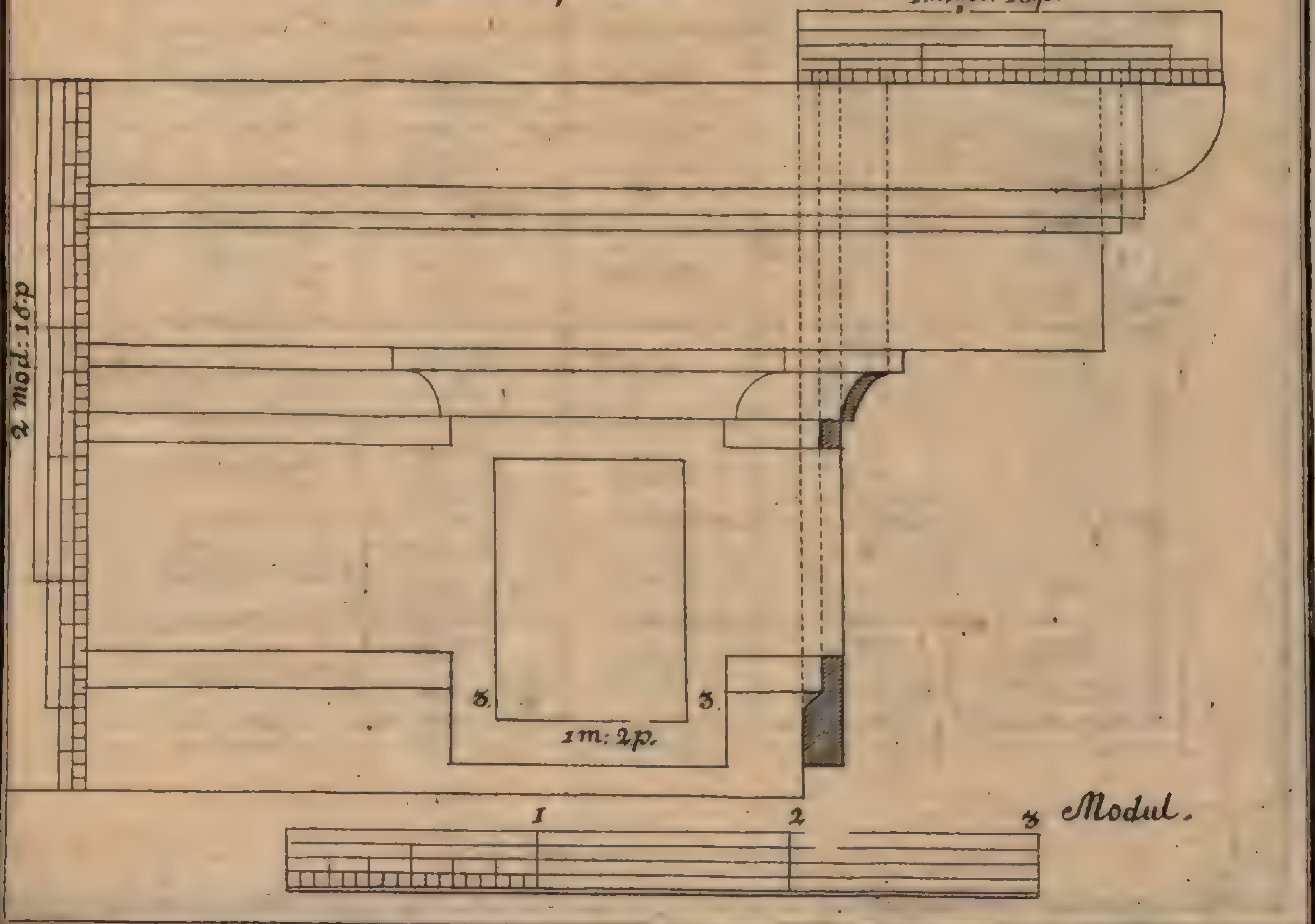


Tab: X.



Corniches Architravées der Erſten Compoſita.

2. Mod: 16.p: hoch.



Tabellen zu Ordnungen mit Architravirten Gebälcken

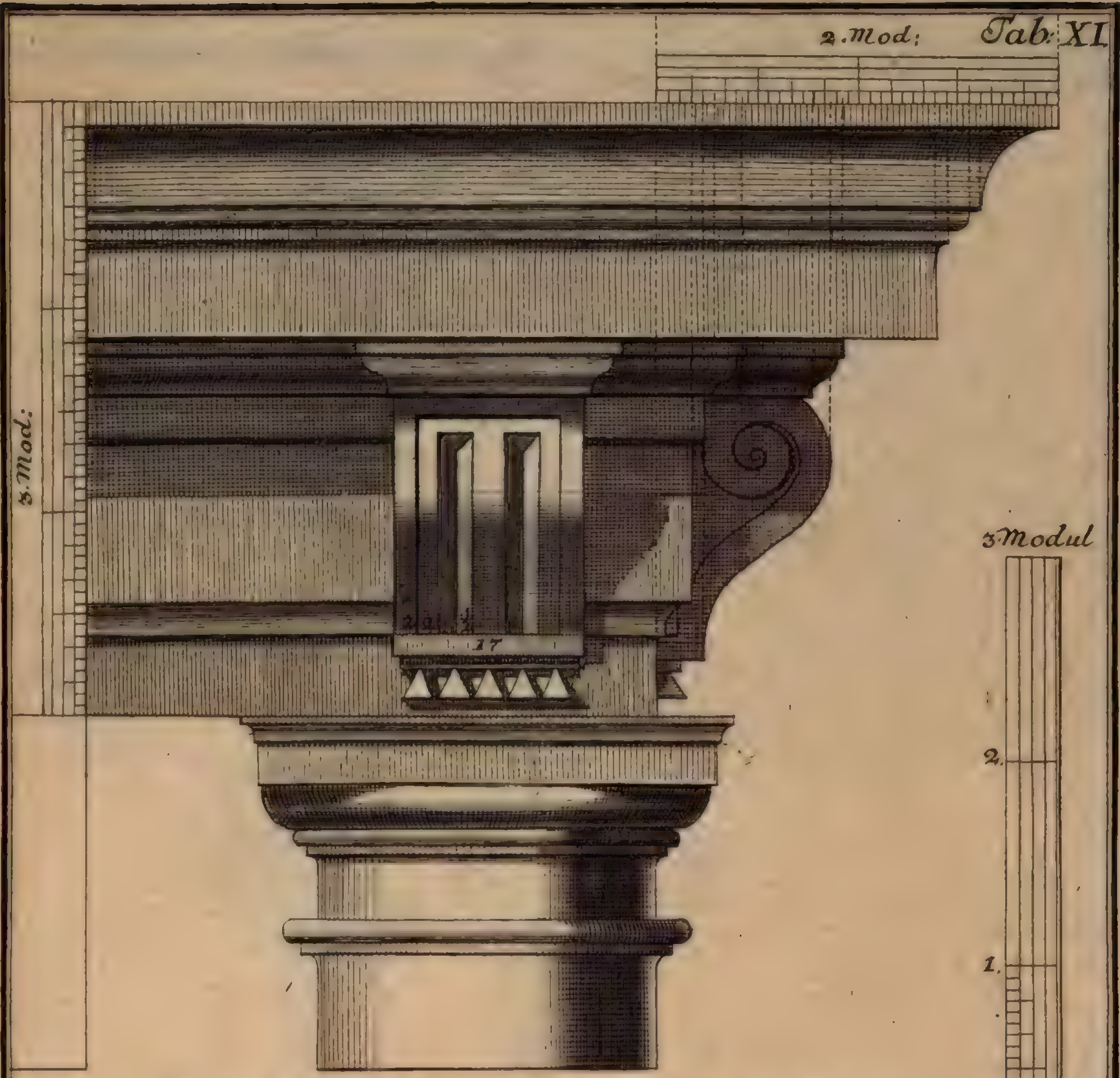
I. Tab: zu Sæulen ohne Postement

Ordnungen	Gebælcke	Sæule	gantze höhe
Toscana	$2\frac{2}{3}$ Mod: 2. M. 12. p.	14. Mod:	$16\frac{2}{3}$ Mod.: 16. M. 12. p.
Erste Comp:	$2\frac{5}{6}$ M. 2. M. 15. p.	15. M.	$17\frac{5}{6}$ M. 17. M. 15. p.
Dorica	3. M.	16. M.	19. M.
Zweyte Comp:	$3\frac{1}{6}$ M. 3. M. 3. p.	17. M.	$20\frac{1}{6}$ M. 20. M. 3. p.
Ionica	$3\frac{1}{3}$ M. 3. M. 6. p.	18. M.	$21\frac{1}{3}$ M. 21. M. 6. p.
Romana	$3\frac{1}{2}$ M. 3. M. 9. p.	19. M.	$22\frac{1}{2}$ M. 22. M. 9. p.
Corinthica	$3\frac{2}{3}$ M. 3. M. 12. p.	20. M.	$23\frac{2}{3}$ M. 23. M. 12. p.

II. Tab: zu Sæulen mit Postement

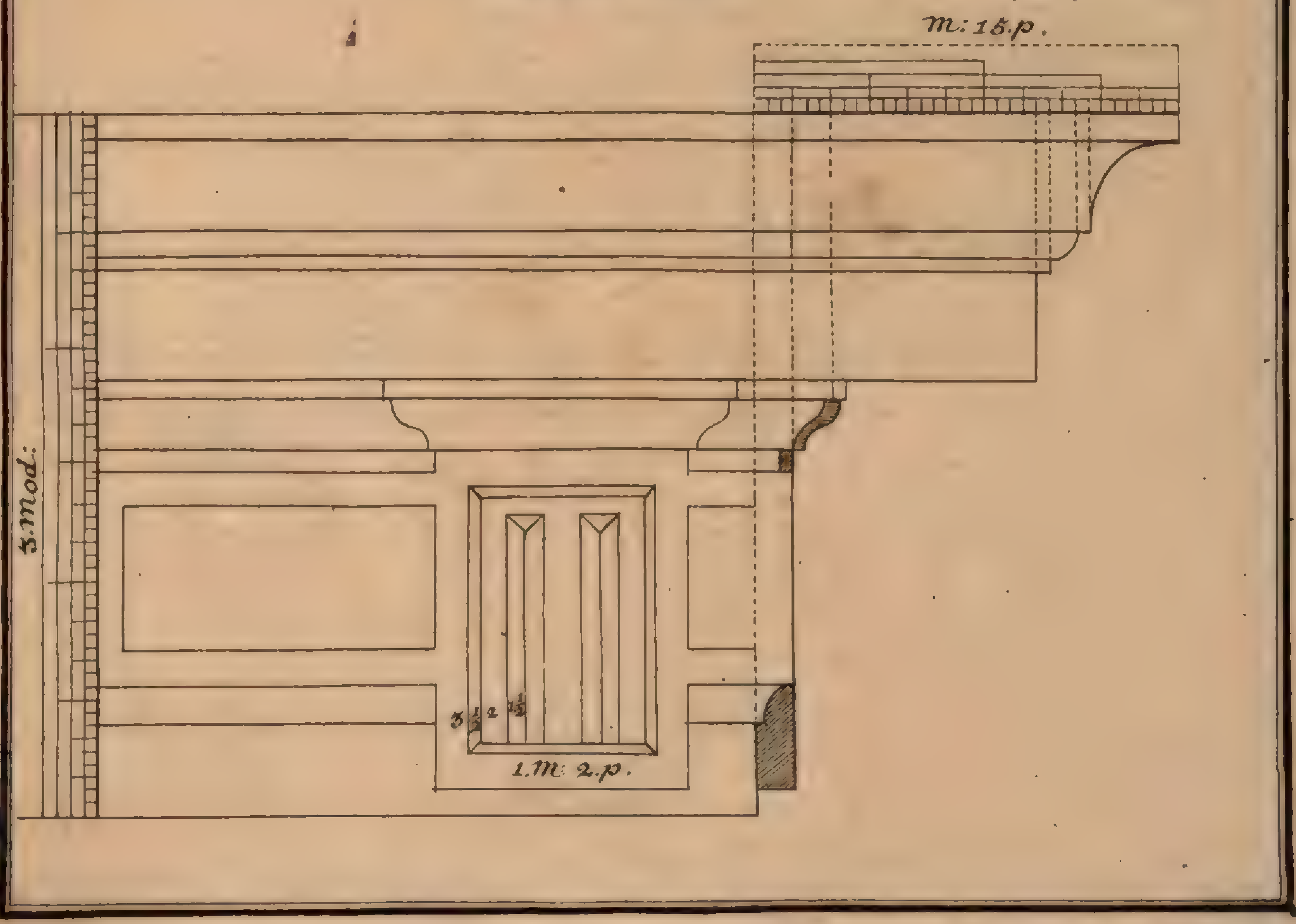
Ordnungen	Gebälcke	Säule	Postem:	gantze höhe
Toscana	$2\frac{2}{3}$ M. 2. M. 12. p.	14. M.	$4\frac{1}{2}$ M. 4. M. 9. p.	$21\frac{1}{6}$ M. 21. M. 3. p.
Erste Comp:	$2\frac{5}{6}$ M. 2. M. 15. p.	15. M.	$4\frac{5}{6}$ M. 4. M. 15. p.	$22\frac{2}{3}$ M. 22. M. 12. p.
Dorica	3. M.	16. M.	$5\frac{1}{6}$ M. 5. M. 3. p.	$24\frac{1}{6}$ M. 24. M. 3. p.
Zweyte Comp:	$3\frac{1}{6}$ M. 3. M. 3. p.	17. M.	$5\frac{1}{2}$ M. 5. M. 9. p.	$25\frac{2}{3}$ M. 25. M. 12. p.
Ionica	$3\frac{1}{3}$ M. 3. M. 6. p.	18. M.	$5\frac{5}{6}$ M. 5. M. 15. p.	$27\frac{1}{6}$ M. 27. M. 3. p.
Romana	$3\frac{1}{2}$ M. 3. M. 9. p.	19. M.	$6\frac{1}{6}$ M. 6. M. 3. p.	$28\frac{2}{3}$ M. 28. M. 12. p.
Corinthica	$3\frac{2}{3}$ M. 3. M. 12. p.	20. M.	$6\frac{1}{2}$ M. 6. M. 9. p.	$30\frac{1}{6}$ M. 30. M. 3. p.

Tab: XI

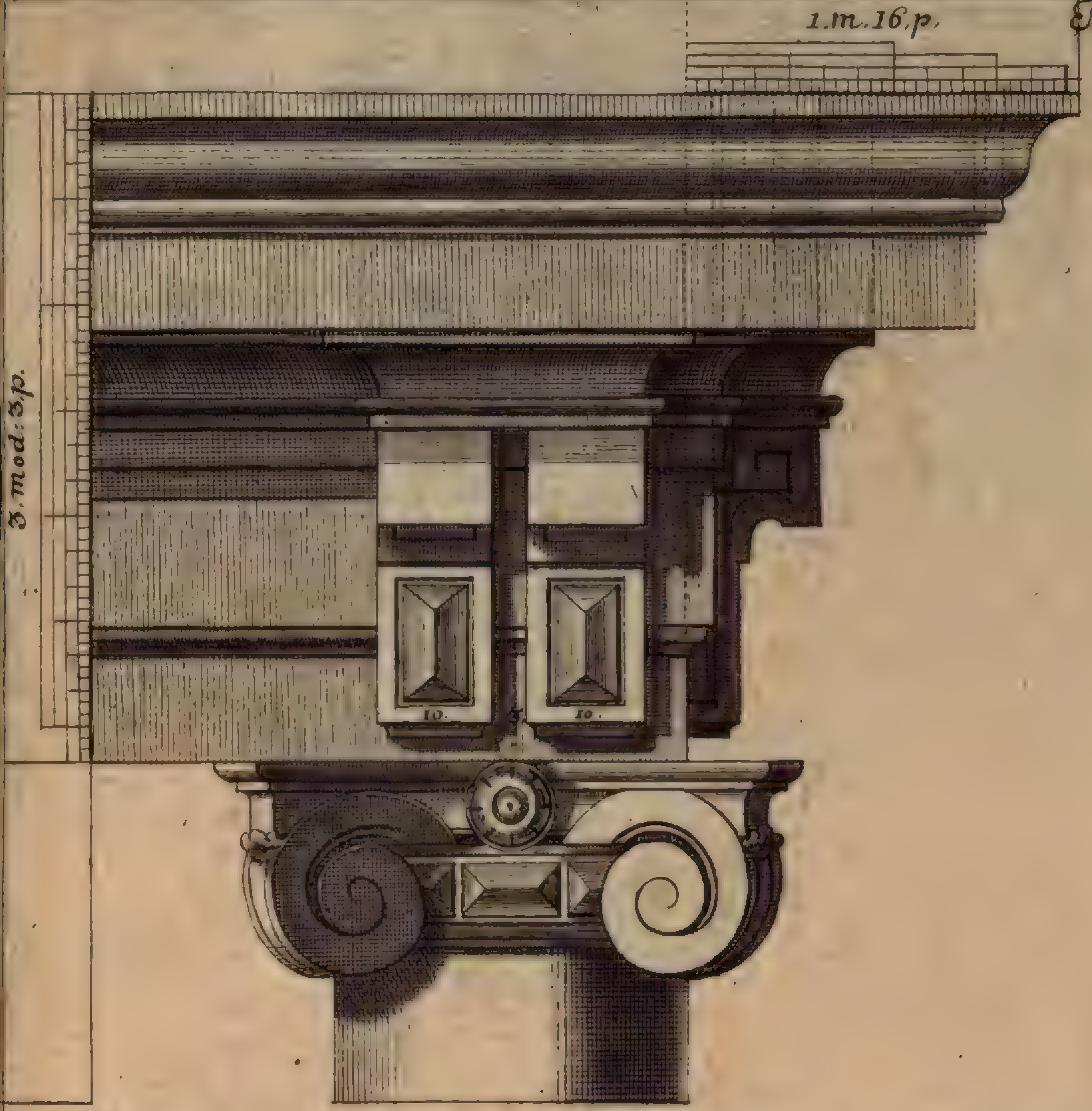


Corniches Architraveés der Dorica.

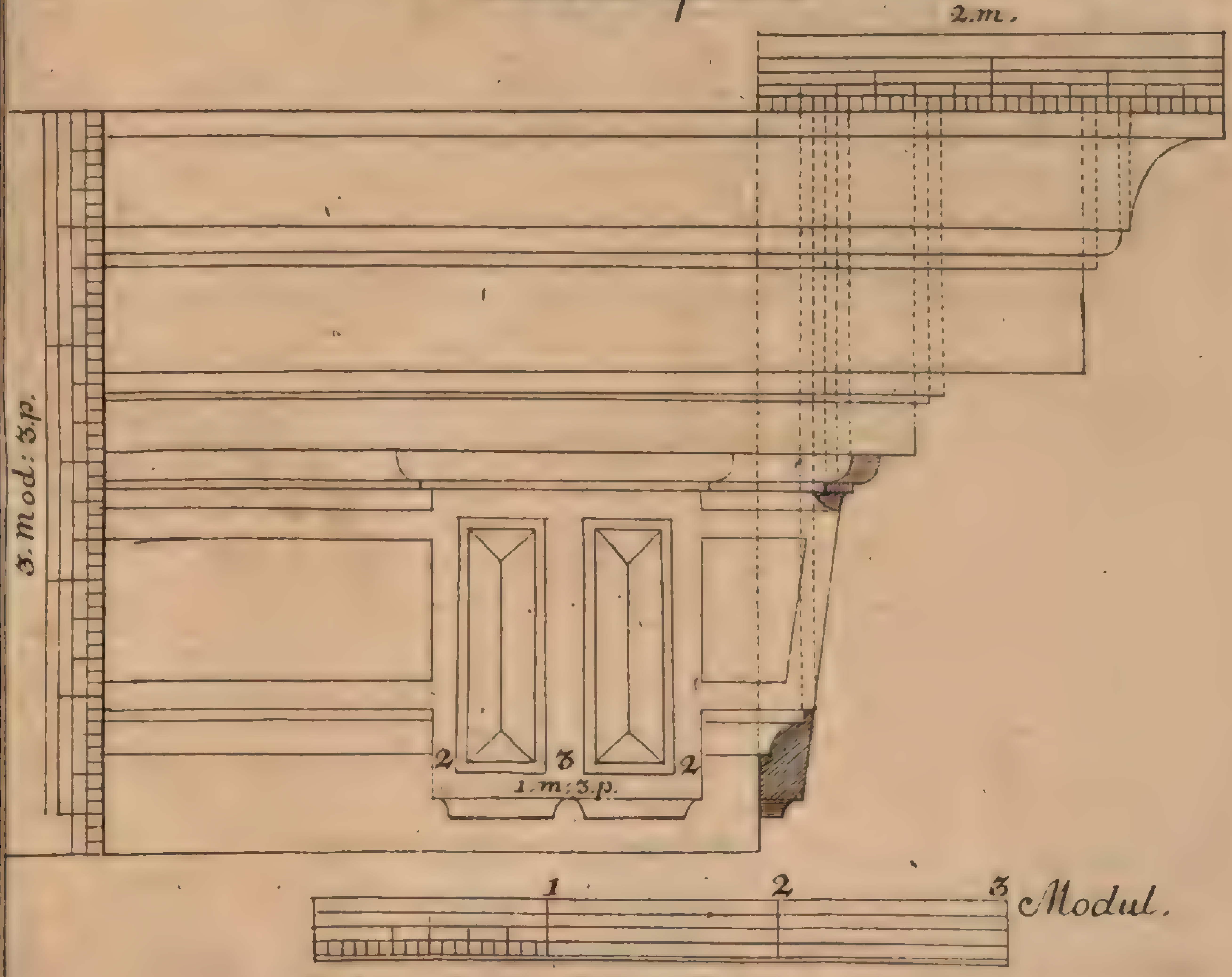
3. Mod: hoch.



Tab: XII.



Corniches Architravées der Zweyten Composita
3. Mod: 3.p. hoch.

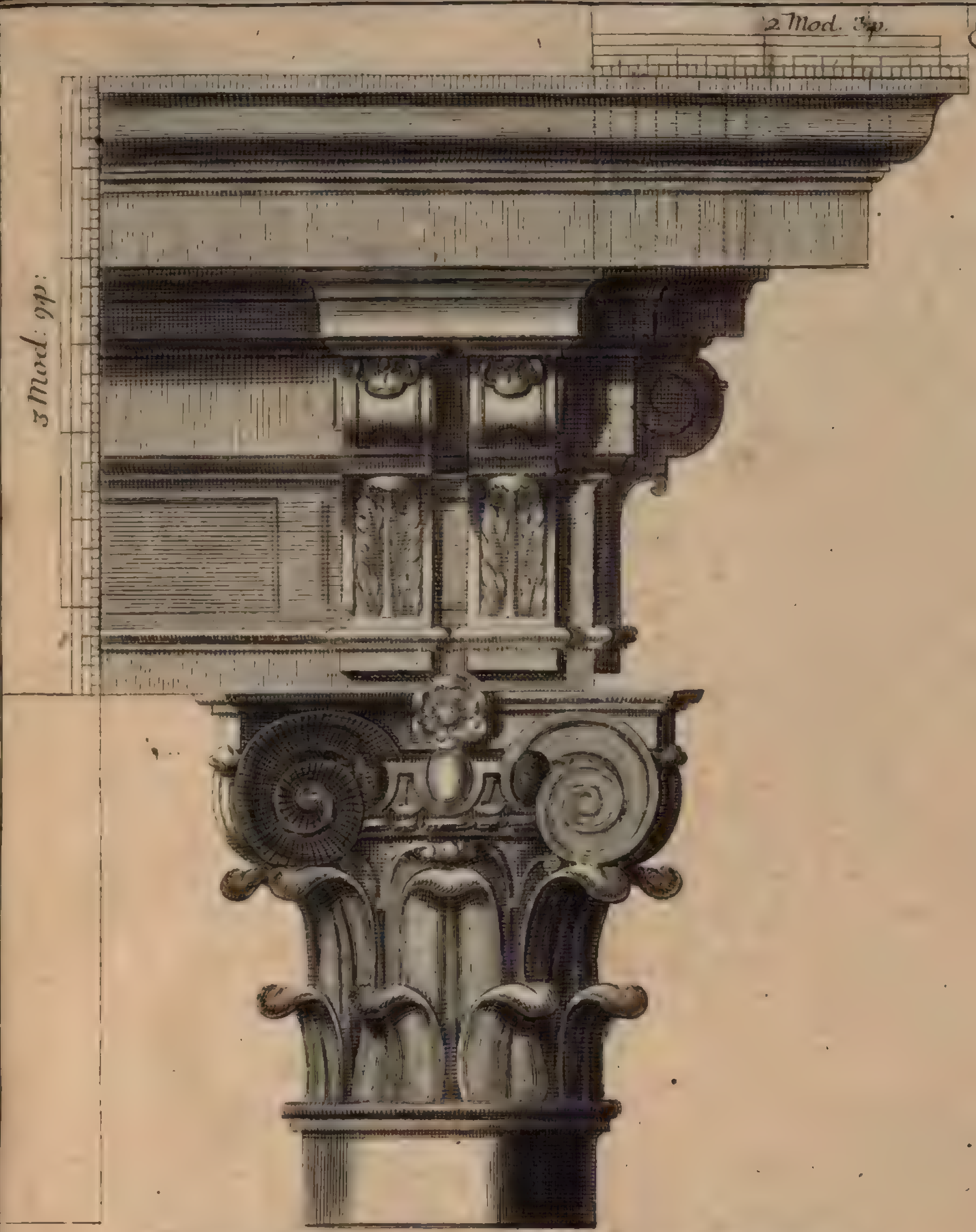


Tab. XIII.

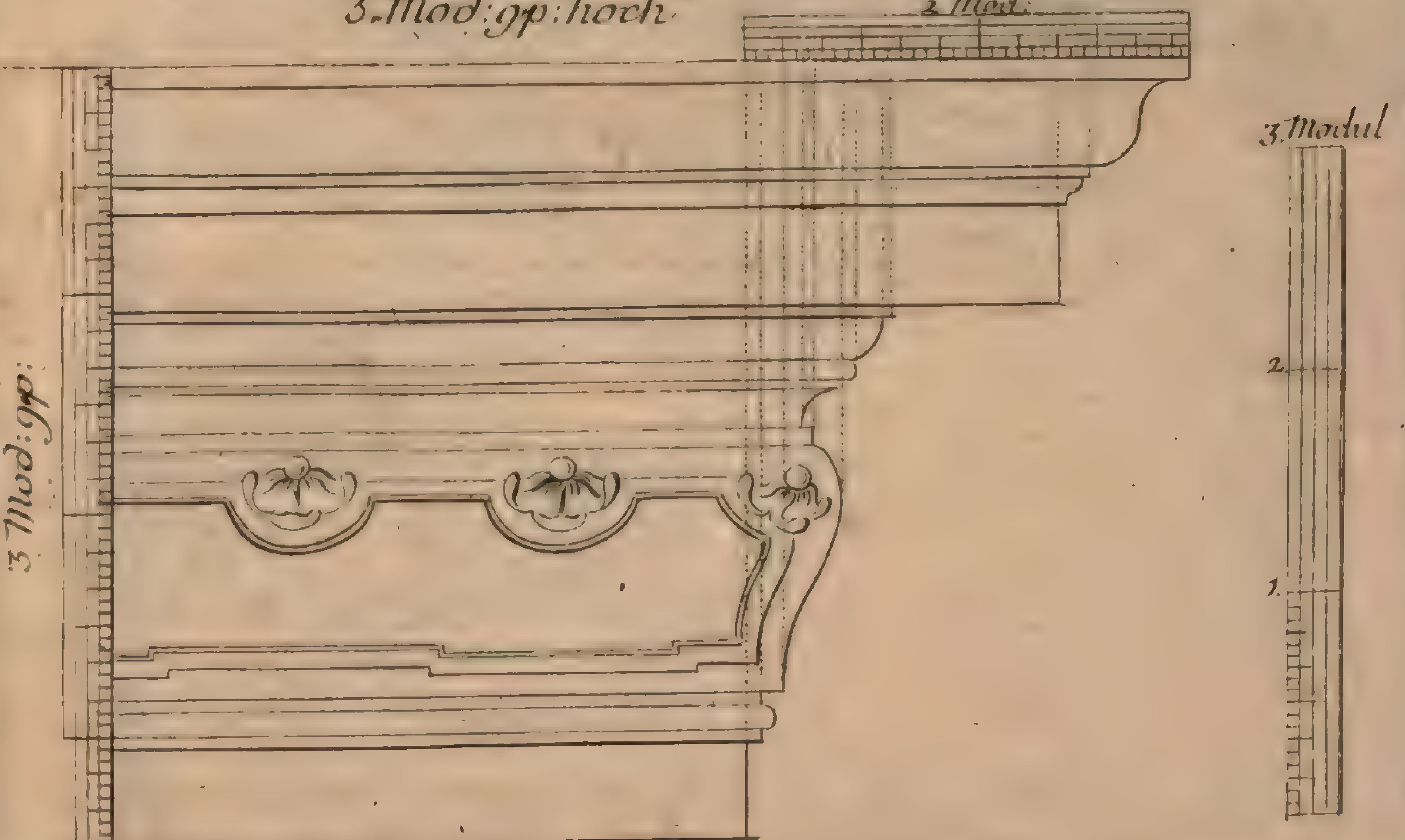
Corniches Architravées der Jonica.

3. Mod: 6. p: hoch

Tab:XIV.



Corniches Architravées der Romana
3. Mod: 9p: hoch.



Tab. X V.

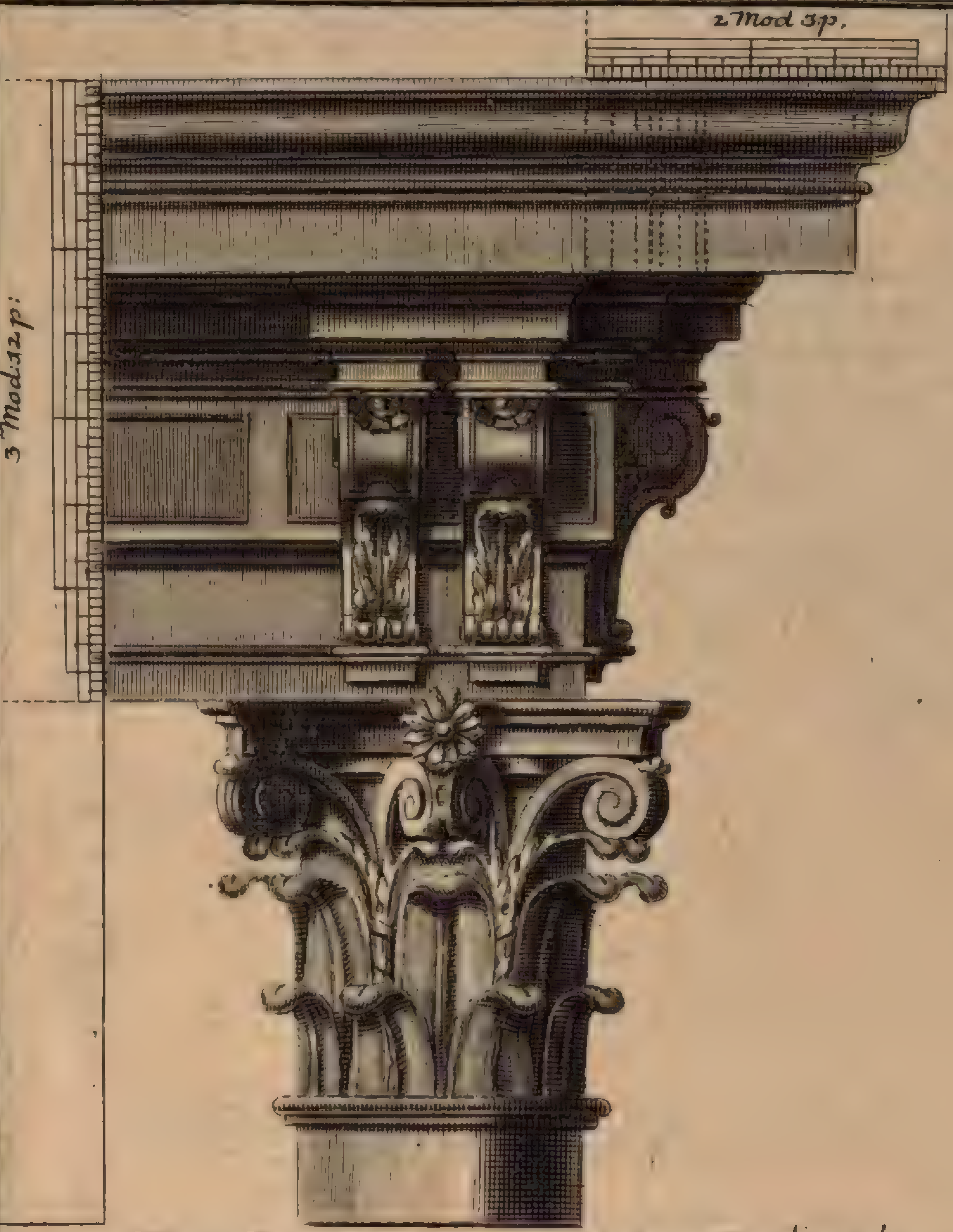
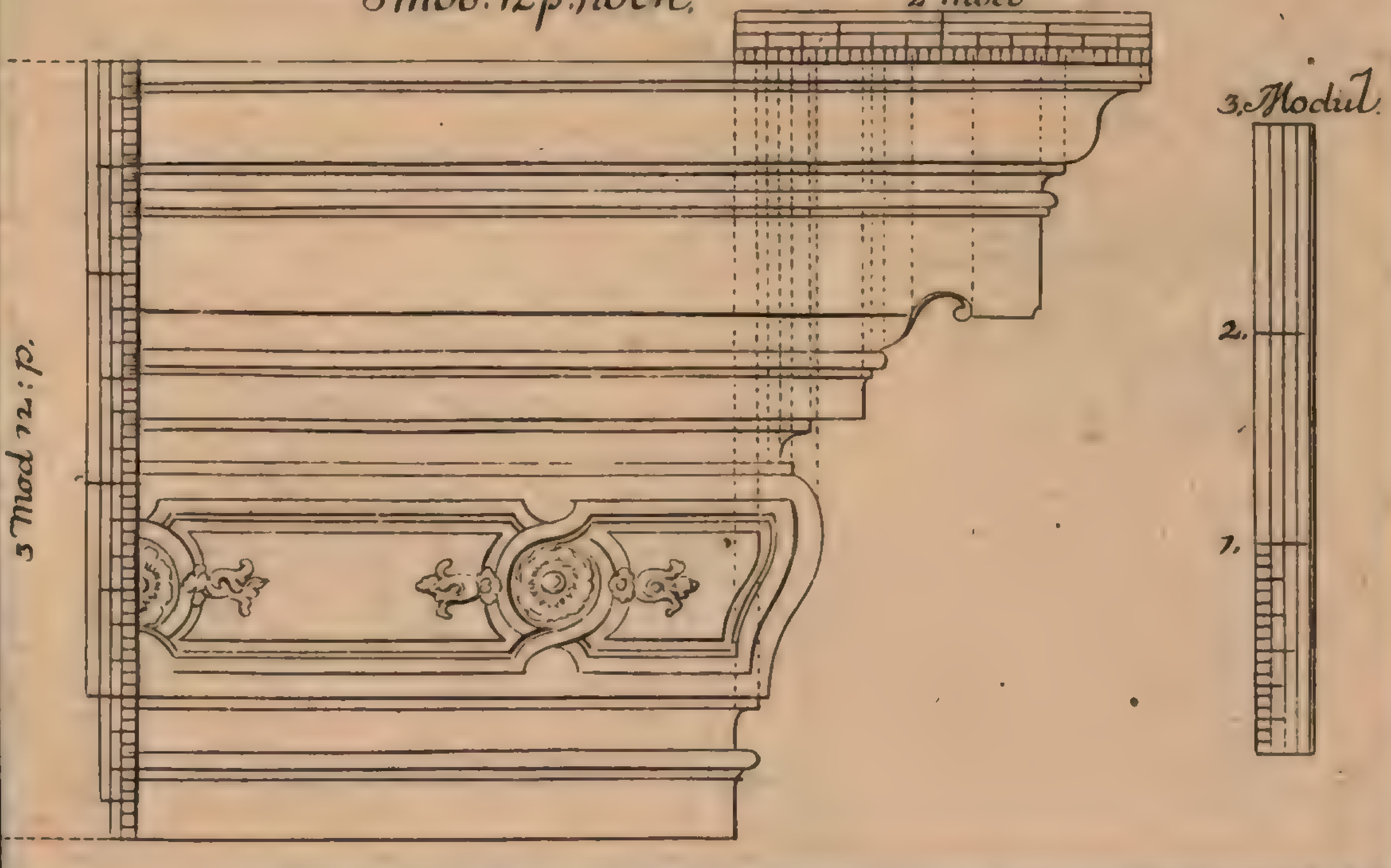


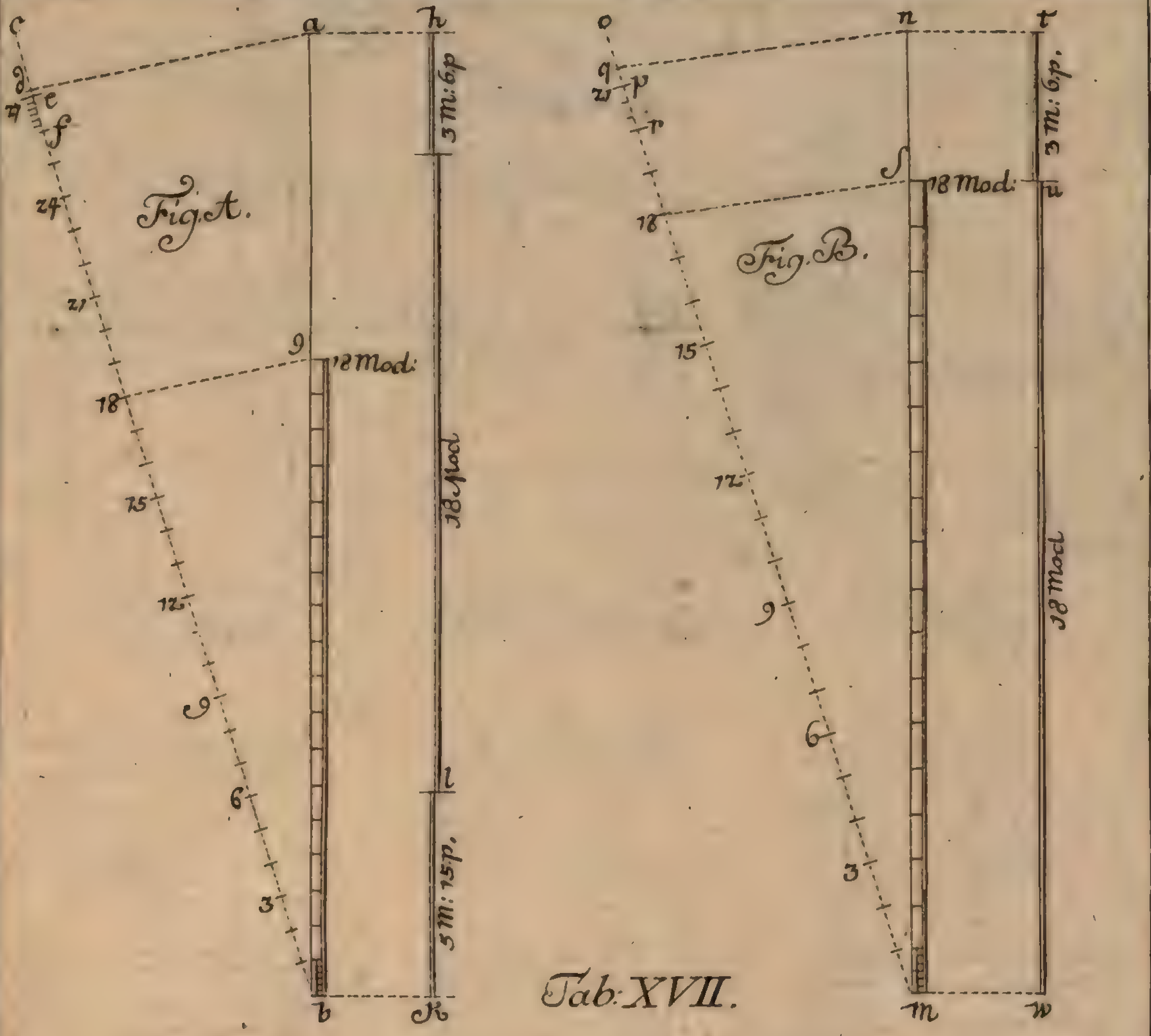
Fig. A.

Corniches Architravées der Corinthica.

3 Mod: 12 p: hoch.

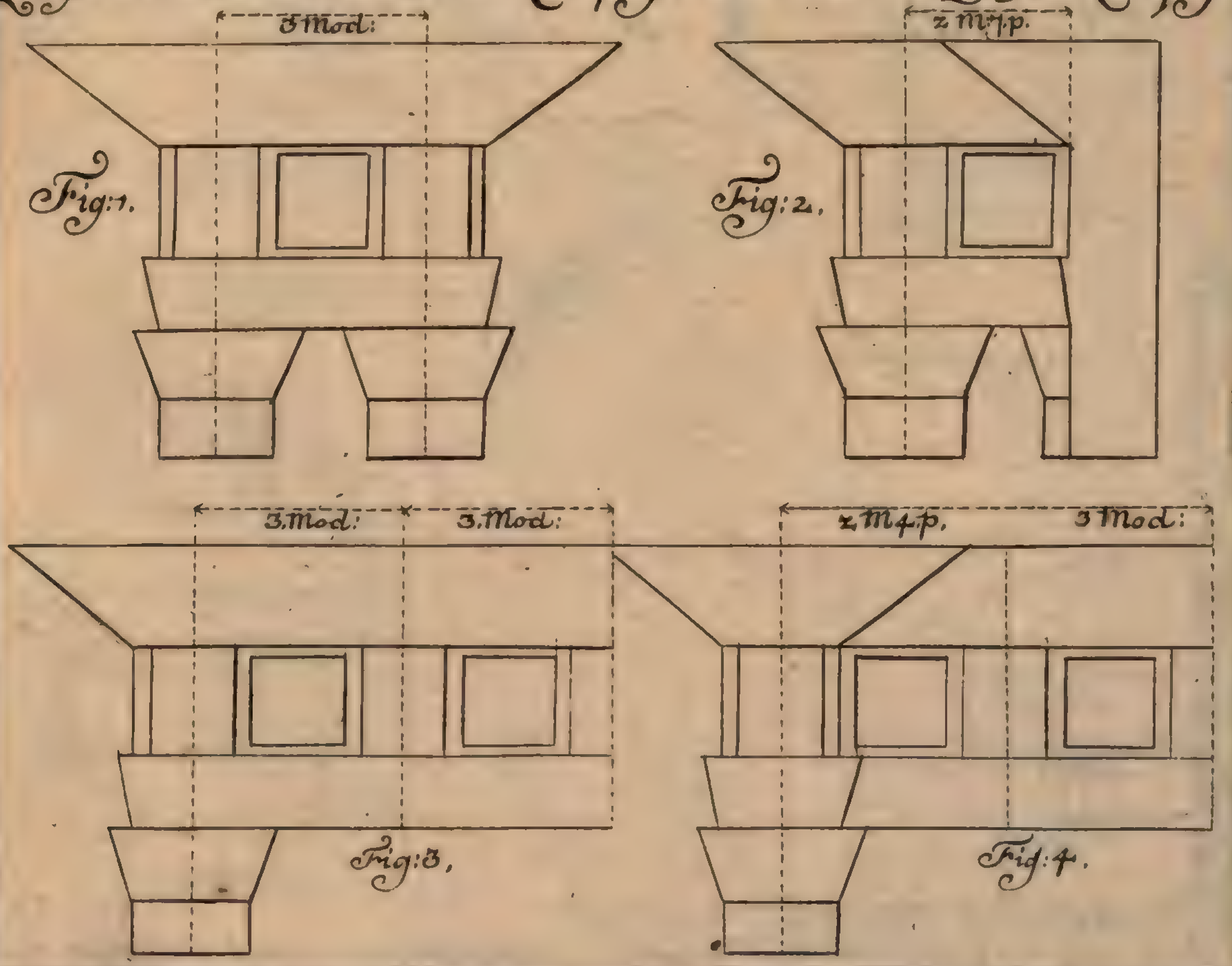


Tab: XVI.
1 Mod: 11 p.
1 Mod: 8 p.
1 Mod: 10 p.
1 Mod: 10 p:
1 Mod:
1 Mod:
2 Mod: 3 p:
Haupt Geſims
der
Dorica
4 Mod: hoch.
2 Mod
2 Mod:
1 M: 10 p.
6.
1 M: 8 p.
2 Mod: 7 p:
Haupt Geſims
der
Romana
5. Mod: hoch.

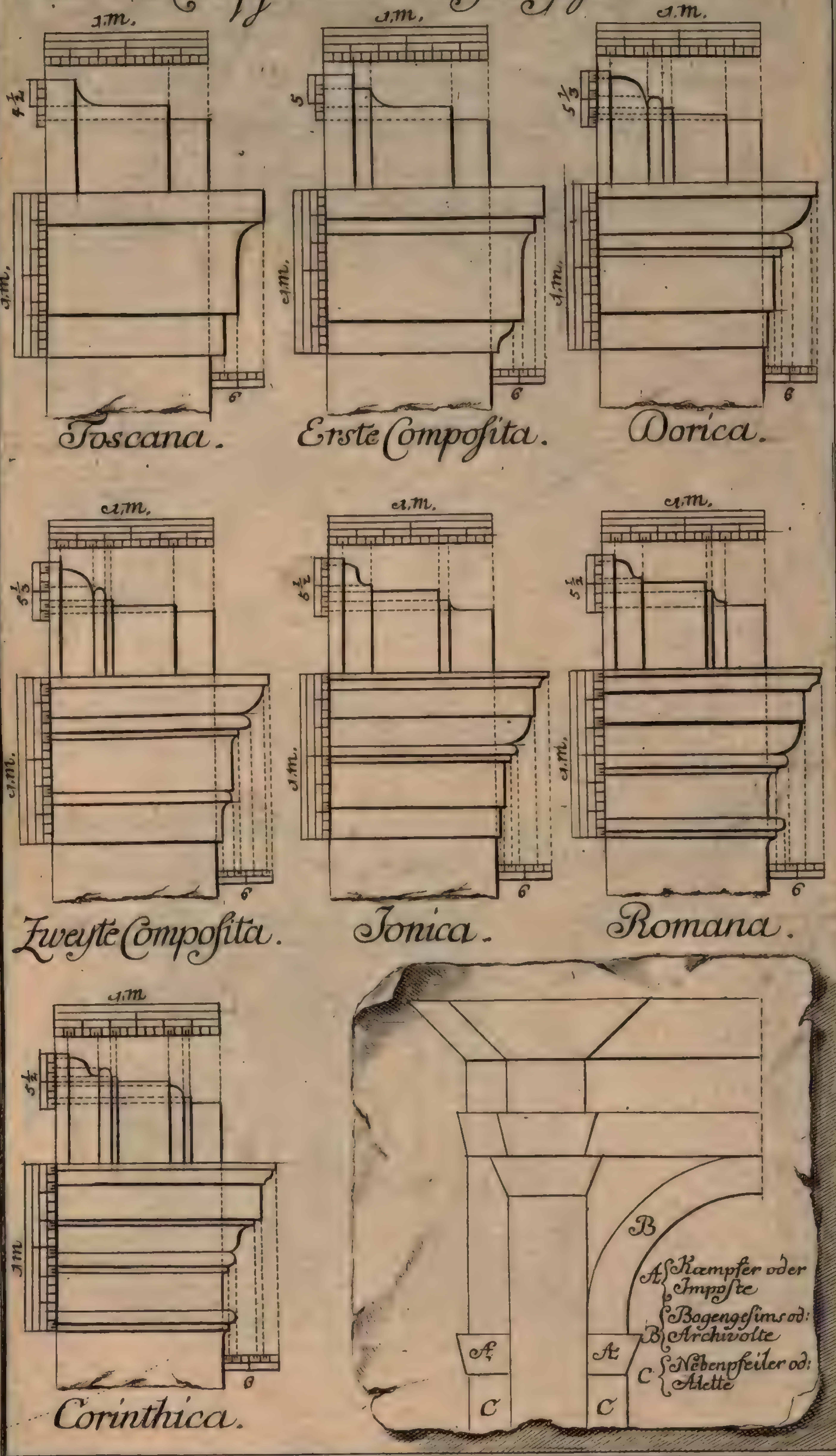


Tab: XVII.

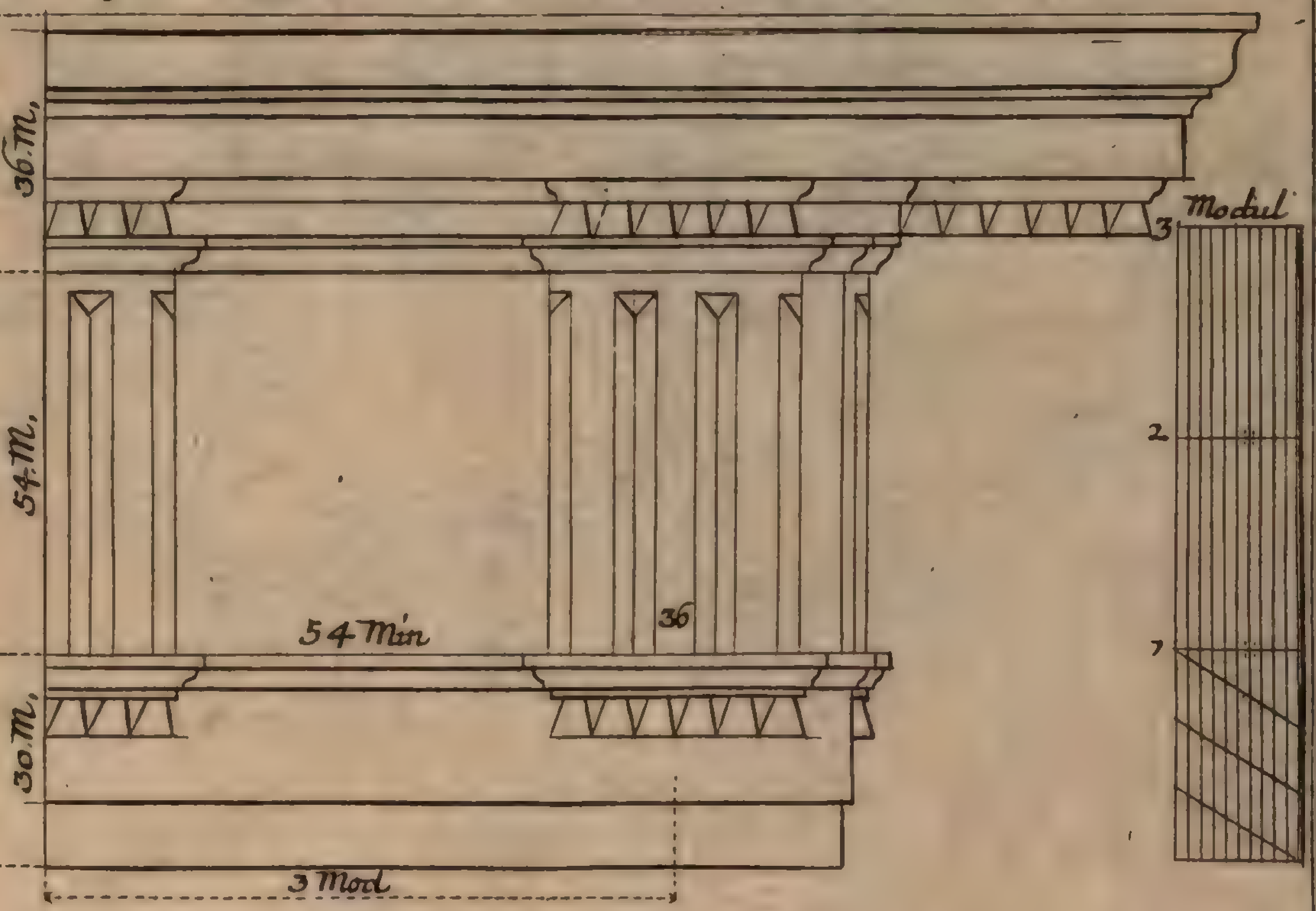
Zwiſchenweiten der Erſten Compoſ:, Dorica, und Zweyten Compoſ:



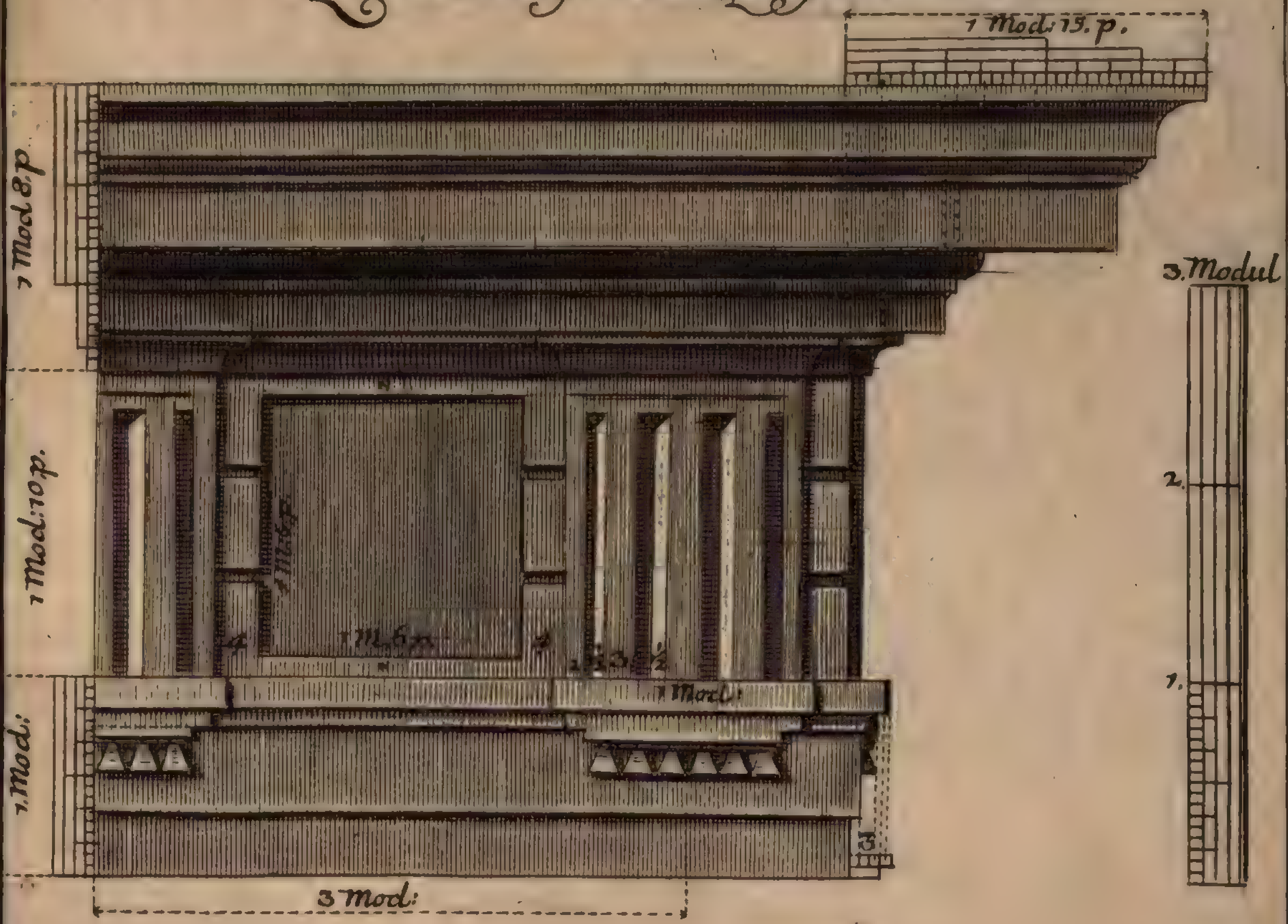
Tab. XVIII. Kæmpfer und Bogengeſimser.



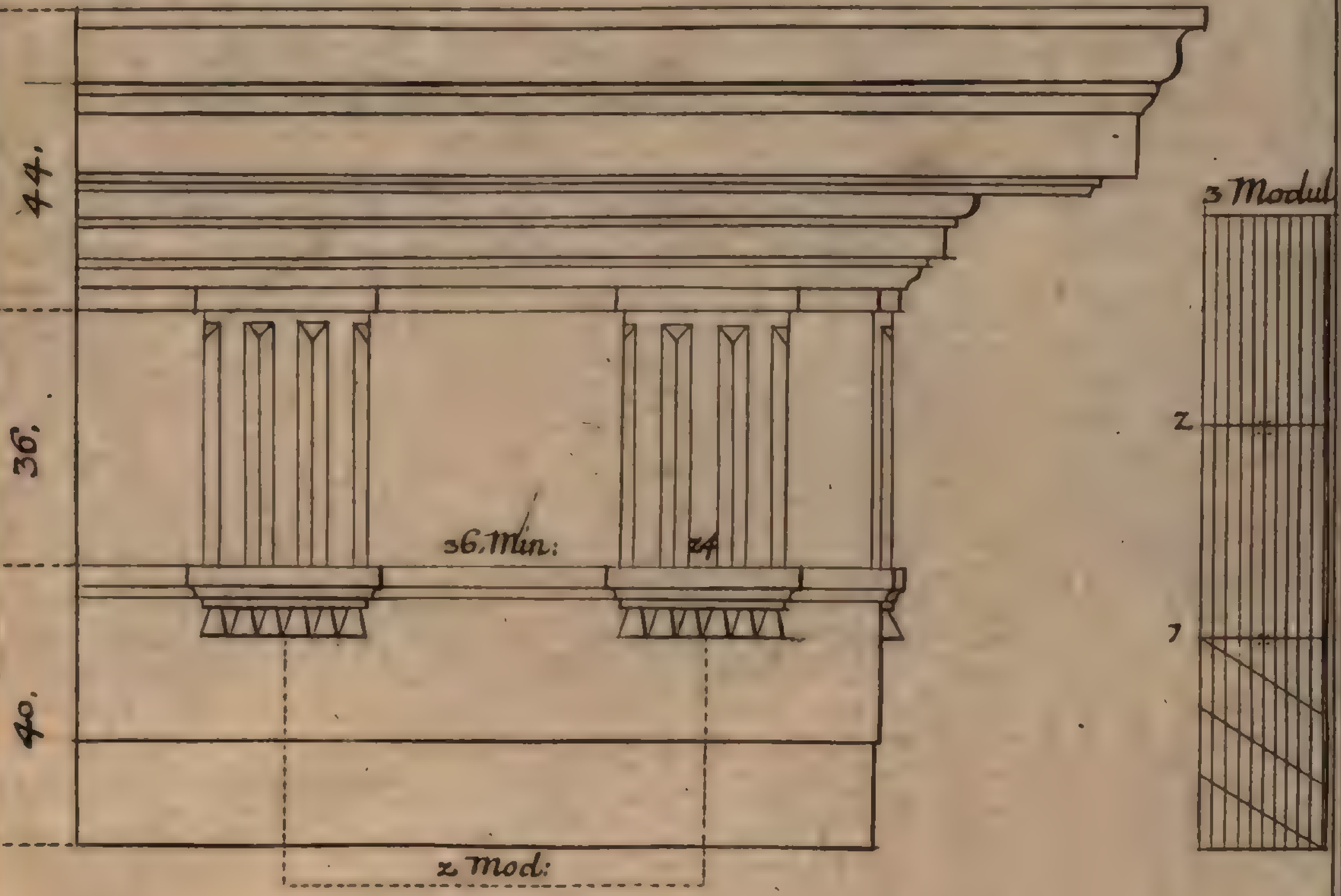
L.C. Sturms Erſtes Gebælcke der Dorica auf die Zwiſchenweiten von 3.6.9.12. Mod: eingerichtet



Verbeſſerung dieſes Gebælckes zu eben dergleichen Zwiſchenweiten



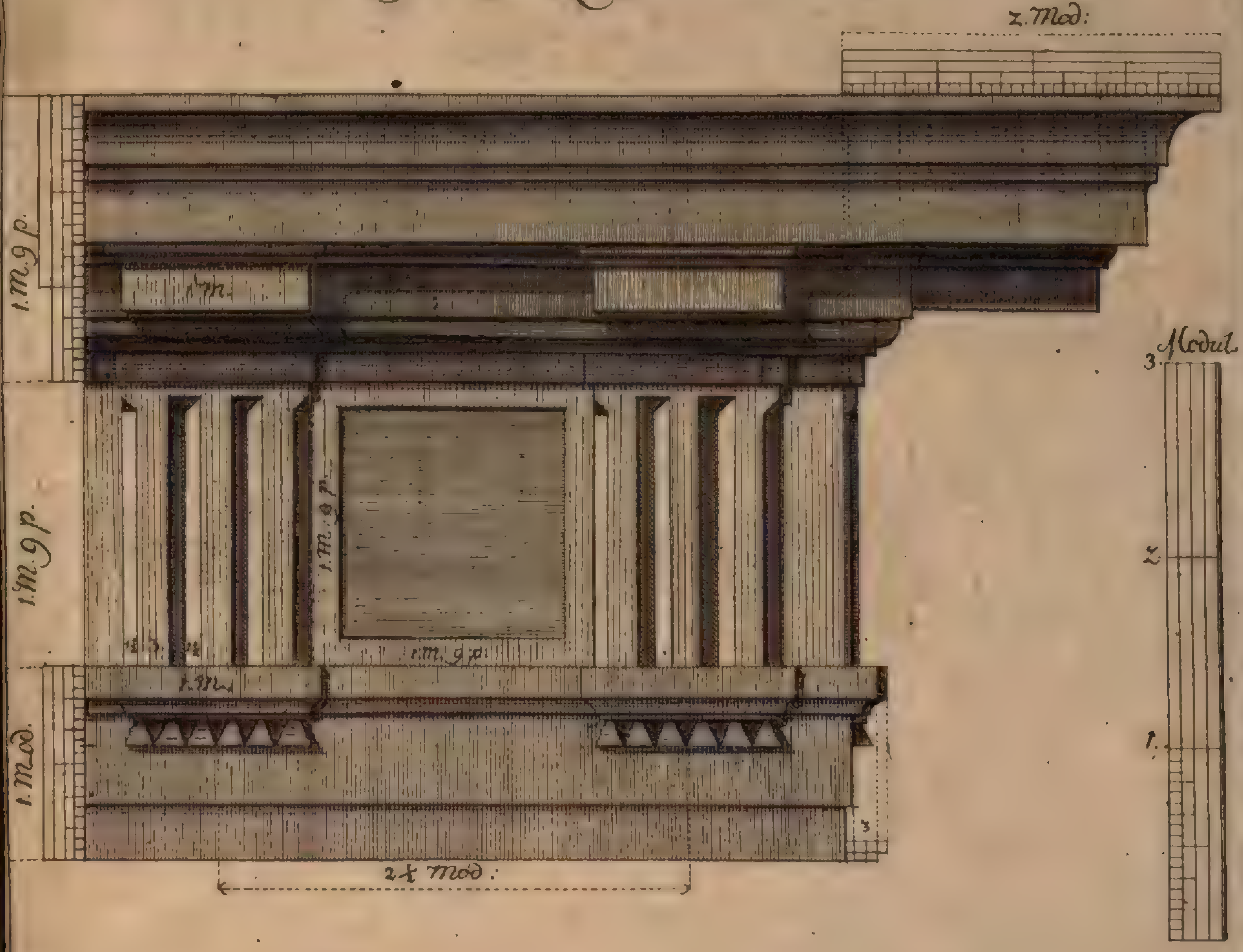
L C Sturms Zweytes Gebälcke der Dorica auf die Zwiſchenweiten von 2.4.6.8. Mod: eingerichtet.



Verbeſſerung dieſes Gebœlckes zu dergleichen Zwiſchenweiten.

L. C. Sturms Drittes Gebælcke der Dorica, auf die Zwiſchenweiten von 2½. 5. 7½. 10. Modul.

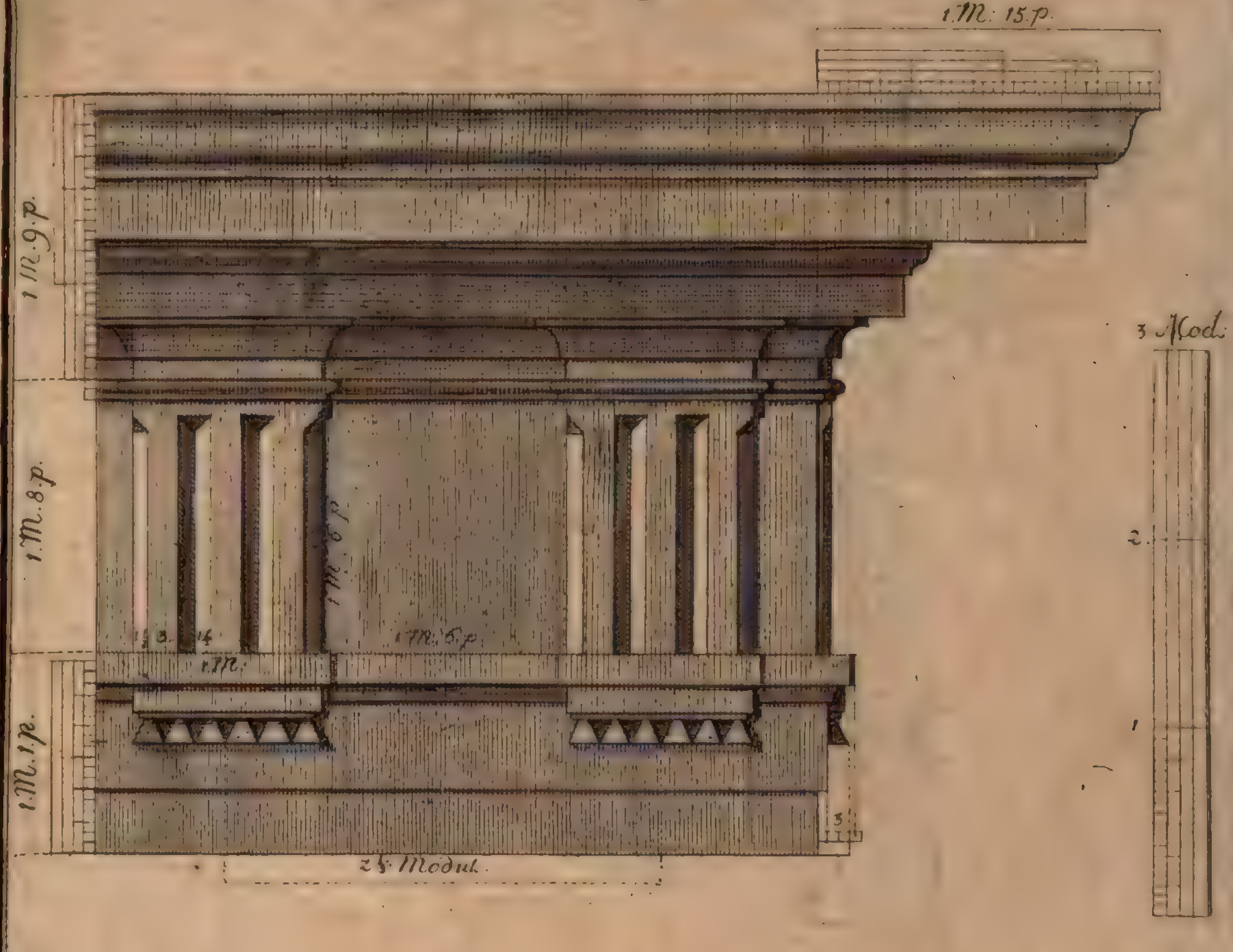
Verbeſſerung dieſes Gebælckes auf dergl: Zwiſchenweiten.



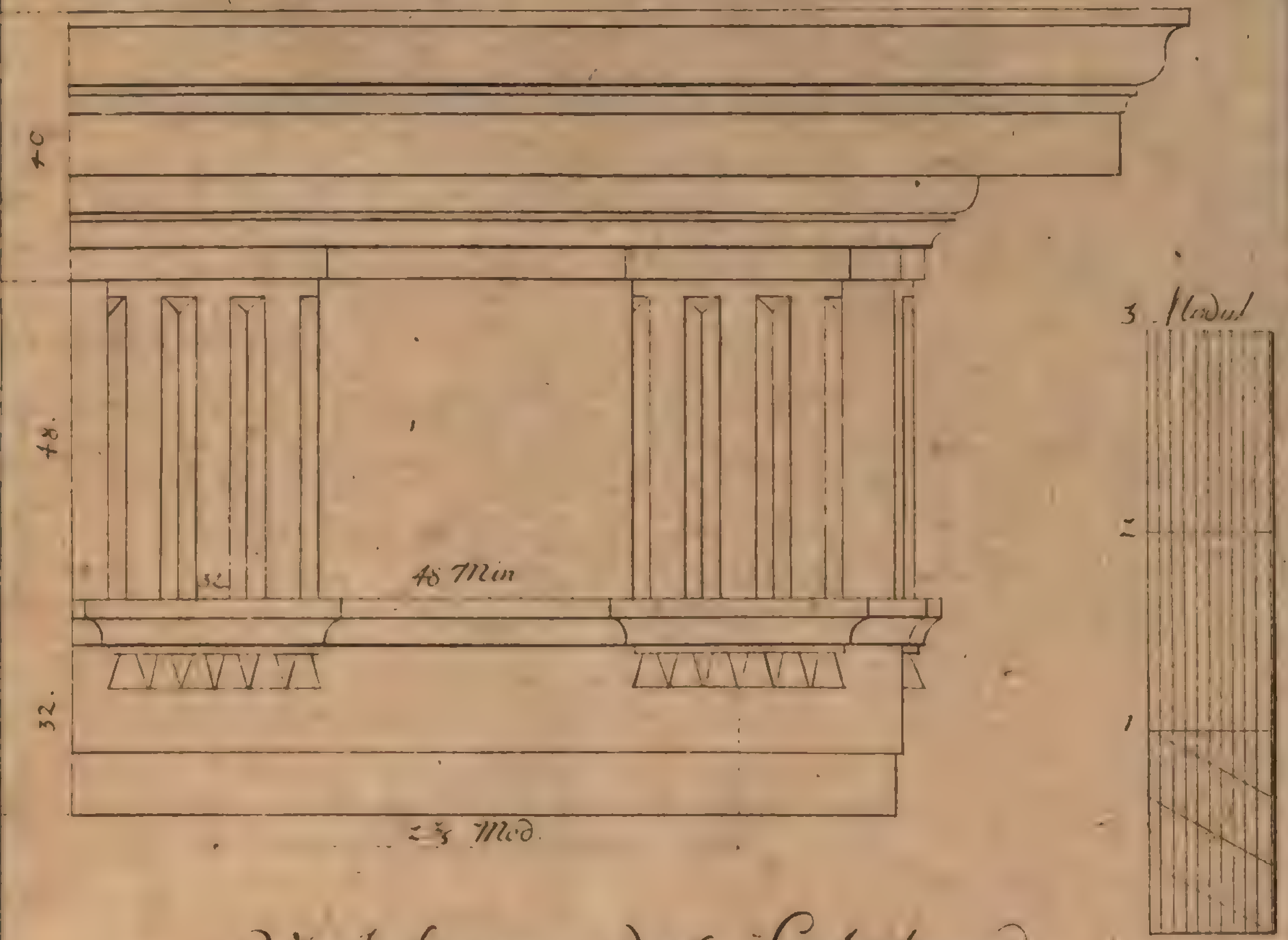
XXII

L. C. Sturms IV. Gebælcke der Dorica
auf die Zwiſchenweiten von 2⅓. 4⅔. 7. 9⅓. 11⅔. Modul

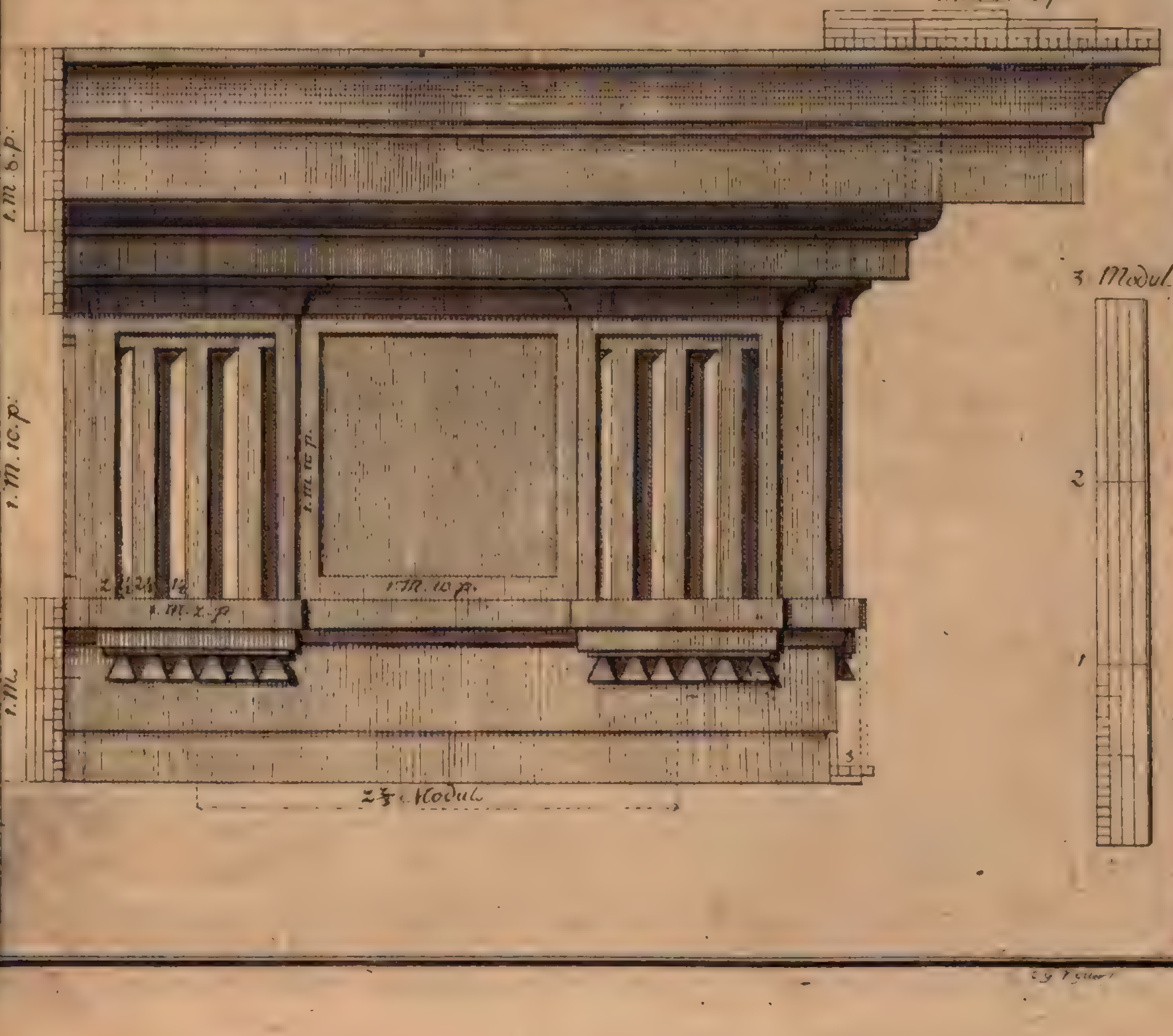
Verbeſſerung dieſes Gebælckes
auf die nehmlichen Zwiſchenweiten



L. C. Sturms Fünfftes Gebælcke der Dorica auf die Zwiſchenweiten von 2⅔. 5⅓. 8. 10⅔. Modul.



Verbeſſerung dieſes Gebælckes zu dergl: Zwiſchenweiten.



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagener, Hanns Christoph

Hanns Christoph Wageners, Ingenieur-Capitains, und Direct. Architect. Civil. bey der Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächß. Ritter- und Militair-Academie der Adelichen Cadets, Gründliche Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst

Bd.: Zweyter Theil

Dresden 1768

Res/2 A.civ. 252 s-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11020582-2
VD18 90686721